Mittwoch, den 19. November 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 317 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Kommen nun auch die Stadtratwahlen?

Die sozialistische Fraktion der Lodzer Selbstverwaltung fordert die Ausschreibung von Neuwahlen.

In der gestrigen Tagespresse, auch in der „Lodzer Volkszeitung", wurde das in der Stadt kursierende Gerücht notiert, daß der Lodzer Stadtrat und Magistrat aufgelöst werden sollen und daß Starost Rzewski Regierungskommissar in der Stadt werden soll.

Wie wir an amtlicher Stelle feststellen konnten, entspricht diese Meldung insofern nicht den Tatsachen, daß die Aufsichtsbehörden, also das Innenministerium, sich während des vorgestrigen und gestrigen Tages mit dieser Angelegenheit nicht beschäftigt hat und auch keine Meinungsäußerung in dieser Frage seitens der amtlichen Stellen erfolgte. Die Auflösung des Stadtrats mit oder ohne Ausschreibung von Neuwahlen ist schon lange der sehnlichste Wunsch des Lodzer Bürgertums und der Sanacja. Jede Machtposition möchten die beiden Kreise den Sozialisten entreißen, denn eine Macht zu besitzen ist ein süßes Gefühl. Die Nachricht also in der gestrigen Presse entspringt also höchstwahrscheinlich einem irgendwo laut ausgesprochenem Wunsche amtlicher oder halbamtlicher Sanacjastellen, die sich auf die am Sonntag für die Sanacja abgegebenen 101 tausend Stimmen berufen und den Sozialisten, die zusammen gegen 35 000 Stimmen erhalten haben, das Recht absprechen, weiterhin die Wirtschaft in der Stadt zu führen. Der sanacjafreundliche „Kurjer Lodzki" druckte bereits gestern eine dementsprechende Meinungsäußerung.

Die Kadenz des Lodzer Stadtrats geht am kommenden Montag, den 24. November, zu Ende.

Wie unseren Lesern bekannt ist, hat Stadtpräsident Ziemiencki und Schöffe L. Kuk angesichts der Pressemeldungen über die beabsichtigte Auflösung des Stadtrats bereits vor vier Wochen im Innenministerium interveniert und dort die Meinung geäußert, daß in bezug auf die Lodzer Selbstverwaltung die Bestimmungen des Dekrets bezüglich der dreijährigen Kadenz eingehalten werden müßten. Im Ministerium wurden den beiden Genossen geantwortet, daß dieses auf dem Standpunkt steht, die Wahlen erst dann auszuschreiben, wenn der neue Sejm ein Selbstverwaltungsgesetz beschlossen haben wird. Mit diesem Bescheid kehrten die beiden Genossen nach Lodz zurück und haben ihren Fraktionen Bericht erstattet.

Im Anschluß an diese Berichterstattung wurde eine einheitliche Meinung der vier sozialistischen Fraktionen erzielt, die dahin geht, daß die Ausschreibung von Neuwahlen trotzdem gefordert werde.

Bereits am vergangenen Mittwoch, also 4 Tage vor den Wahlen, hat sich Stadtpräsident Ziemiencki zum Lodzer Wojewoden Jaszczolt begeben und die Meinung der Mehrheitsfraktionen kundgetan.

Gen. Ziemiencki wies darauf hin, daß wir Sozialisten auf dem Standpunkt stehen, daß die im Staate bestehenden Gesetze eingehalten werden müssen. Die Kadenz geht am 24. November zu Ende und infolgedessen müßten sechs Wochen darauf Neuwahlen stattfinden. Genosse Ziemiencki unterstrich, daß dies der grundsätzliche Standpunkt der Sozialisten ist. Er wies darauf hin, daß er ausdrücklich unterstreiche, daß es sich hier um den Grundsatz handle. Er tue das deswegen, damit die sozialistenfeindliche Presse nicht in den Ruf ausbreche: „Die Ratten verlassen das sinkende Schiff". Zwar ist die materielle Lage der Stadt nicht glänzend, aber auch nicht katastrophal. Die von der Stadt ausgestellten Wechsel sind und werden in der Zukunft pünktlich eingelöst. So wie die finanzielle Lage jetzt aussieht, würde die der Stadt zugesagte Anleihe von drei Millionen Zloty genügen, um die Einnahmepositionen mit denen der Ausgaben gleichzustellen.

Der Herr Wojewode nahm den Wunsch zur Kenntnis und versprach, Anfang nächster Woche, also dieser Woche, beim Innenministerium eine Stellungnahme zu dieser Forderung einzuholen. Auf die Antwort wartet man jetzt.

In der Zwischenzeit aber fand vorgestern eine Sitzung der sozialistischen Fraktionen statt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, ohne die Antwort des Herrn Wojewoden abzuwarten, für nächsten Dienstag, den 25. November, eine Stadtverordnetenversammlung einzuberufen und dieser die sozialistische Stellungnahme zur Annahme zu empfehlen. Stadtverordnetenvorsteher Ing. Holzgräber wird seine amtliche Stellungnahme und die Stellungnahme der sozialistischen Mehrheitsfraktionen bekanntgeben und vorschlagen, eine dementsprechende Entschließung vom Plenum des Stadtrats anzunehmen.

Wir bringen diese Tatsachen, um anderslautenden Versionen entgegenzutreten, die darauf berechnet sind, bei der Wählerschaft einen Eindruck zu erwecken, als ob die Sozialisten krampfhaft an ihren Sesseln festhalten wollten.

Die allernächsten Tage werden Klarheit in diese Frage bringen.

***

Die Stärkeverteilung im neuen Sejm.

Wie schon berichtet, hat der Regierungsblock 248 Mandate im neuen Sejm „erhalten" und somit die gewünschte unbedingte Mehrheit erreicht.

Zahlenmäßig an zweiter Stelle steht der Nationale Klub, der seine Mandatszahl von 37 aus dem vorigen Sejm auf 64 im gegenwärtigen erhöhen konnte. Zum Nationalen Klub gehören u. a. sein Präses aus dem vorigen Sejm, Prof. Rybarski, der ehem. Sejm- und Senatsmarschall Wojciech Trompczynski, der ehem. Vizesejmmarschall Czetwertynski.

Der Klub der Polnischen Sozialistischen Partei, der im vorigen Sejm 63 Abgeordnete zählte, steht mit 24 Abgeordneten im neuen Sejm zahlenmäßig an dritter Stelle. Von der PPS. werden in den Sejm folgende Genossen einziehen: Barlicki (Warschau), Niedzialkowski, Kempczynski (Plock), Piotrowski (Wloclawek), Slendzinski (Lowicz), Dobrowolski (Blonie), Szczerkowski (Lodz-Land), Nowicki-Mikolajczyk (Konin), Zaremba (Petrikau), Grzecznarowski (Radom), Karpinski (Kielce), Bien (Bendzin), Swiontkowski (Zamosc), Matuszewski (Bromberg), Daszynski (Krakau), Czapinski (Wadowice), Ciolkosz (Tarnow). Von der Staatliste: Zulawski, Lieberman, Dubois, Arciszewski, Szpringerowna.

Der „Piast"-Klub wird gegenwärtig 15 Abgeordnete gegenüber 21 im vorigen Sejm zählen. Der in Brzesc gefangen gehaltene Piastenführer Witos wurde von der Staatsliste gewählt.

Die Bauernpartei „Wyzwolenie" ist von 40 Mandaten auf 14 zurückgedrängt worden. Wiedergewählt wurde von dieser Partei u. a. der gewesene Vizesejmmarschall Rog.

Die Nationaldemokraten verloren 1 Mandat und haben somit 14 Abgeordnete.

Die Mehrzahl der Abgeordneten der Christlich-Demokraten (15) sind Mitglieder der Korfanty-Gruppe.

Die NPR.- (Rechte) zählte im früheren Sejm 14 Abgeordnete und hat gegenwärtig nur 8 erhalten.

Die Bauernpartei ist von 24 Mandaten auf 18 zurückgegangen.

Die Minderheiten gingen aus den Wahlen stark geschwächt hervor. Die Ukrainer konnten nur 21, die Juden 7, die Deutschbürgerlichen 5, die Weißrussen 1 Mandat erobern. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Minderheiten aus technischen Gründen einen gemeinsamen Klub bilden werden und daß es zwischen ihnen zu einer ständigen gegenseitigen Verständigung in taktischen Fragen kommen wird.

Die Kommunisten sind von 7 Mandaten auf 5 zurückgegangen und werden im Sejm einen besonderen Klub bilden.

Vergrößert hat sich die Zahl der weiblichen Abgeordneten. Der Regierungsblock entsendet 5 Frauen in den Sejm, die Nationale Partei 4, der Centrolew und die Ukrainer je eine.

Wahlfälschungen.

Das Ergebnis der Sejmwahlen am Sonntag kann man sich nur erklären, wenn man über die von der Sanacja zur Anwendung gebrachten Methoden Kenntnis erhält. Gewiß werden viele „Stückchen" der Sanacja erst später festgestellt werden können, viele aber wohl für immer verborgen bleiben, umso mehr, als die Sanacja jetzt herrschen wird, wie es ihr beliebt. Schon bei Prüfung der in den eizelnen Wahlbüros für ungültig erklärten Stimmen der Nr. 7 durch die Wahlbezirks.kommission für Lodz-Land konnte festgestellt werden, daß viele Hunderte von Stimmen der Oppositionsparteien aus den nichtigsten Ursachen für null und nichtig erklärt wurden. So wurde beispielsweise eine große Anzahl von Stimmen nicht anerkannt, weil die Stimmzettel am Rande ein kleines Loch, das von der Rotationsdruckmaschine herrührt und an jedem Bogen Papier (auch am Rande einer jeden Zeitung) ersichtlich ist, aufwiesen. Es gelang, in der Bezirkswahlkommission bei einem Großteil dieser Stimmen die unrechtmäßige Ungültigerklärung wieder rückgängig zu machen. Eine von bodenloser Verworfenheit zeugende Methode wurde aber im Kreise Lask in der Ortschaft Rusiec angewandt. Dort war auf dem größten Teil der abgegebenen Stimmzettel der Nr. 7 von gemeinen Wahlfälschern mit Bleistift ein kaum sehbarer etwa drei Millimeter langer Strich gemacht worden. Die Stimmen wurden alle für ungültig erklärt.

Solche und ähnliche Fälschungen werden wo anders ebenfalls vorgekommen sein. Doch wo die Oppositionsparteien keine Möglichkeit haben werden, bei der Prüfung der Stimmen zugegen zu sein, dort wird wohl alles „in Ordnung" sein. Ist es da ein Wunder, wenn die Sanacja gesiegt hat? . . .

Deutsche Abgeordnete im neuen Sejm.

Die Anzahl der deutschen Abgeordneten ist bekanntlich nach den Sonntagswahlen erheblich zusammengeschrumpft. Im früheren Sejm besaßen die Deutschen insgesamt 21 Mandate (19 bürgerliche und 2 sozialistische). Nunmehr sind auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen nur 5 deutsche Abgeordnete gewählt worden. Davon entfallen auf Schlesien 3 Abgeordnete, und zwar sind dies die gew. Abgeordneten Franz, Rosumek und Jankowski. Im Kreise Samter (Wojewodschaft Posen) ist Landrat a. D. Naumann wiedergewählt worden, in Bromberg Oberstleutnant a. D. Graebe. Kongreßpolen ist ganz ohne deutschen Abgeordneten geblieben.

Um die endgültige Mandatsverteilung.

Laut Wahlordnung sollen die Kreiswahlkommissionen die endgültigen Resultate der Sejmwahlen bis Mittwoch abend festgelegt haben, um sodann die Mandatsverteilung vornehmen zu können. Die Kreiskommissionen haben über ihre Tätigkeit dem Generalwahlkommissar Protokolle zu liefern. Nach Einlaufen der Protokolle aus den 64 Kreiswahlkommissionen erfolgt dann am kommenden Freitag oder spätestens am Sonnabend die Verteilung der Mandate von der Staatsliste durch die staatliche Wahlkommission. Nach Veröffentlichung der endgültigen Wahlergebnisse durch die Kreiskommissionen erhalten die neugewählten Abgeordneten in den Kreiswahlkommissionen ihre Beglaubigungslisten.

Wie hat Schlesien gewählt?

Der Sieger ist Korfanty.

Eine Betrachtung der Wahlresultate in den einzelnen Bezirken läßt unschwer erkennen, daß die Erfolge der Sanacja sich nicht auf das ganze Land erstrecken. Die größten „Siege“ hat die Sanacja dort errungen, wo die Listen des Centrolew für ungültig erklärt waren, sowie dort, wo sie es mit unaufgeklärten Massen zu tun hatte. Daher hat auch der Osten Polens, wo die Zahl der Analphabeten am größten ist, der Sanacja die meisten Mandate gegeben. In den westlichen Bezirken hingegen konnte die Sanacja nicht viel ausrichten. Auch in den 3 Wahlbezirken der Wojewodschaft Schlesien hat sie eine Niederlage erlitten, denn der Sieger ist Korfanty geblieben. Der Gefangene aus Brest hat also doch eine große Zugkraft ausgeübt, denn die Korfanty-Liste gewann 4 neue Mandate.

Einen schmerzlichen Verlust haben die schlesischen Deutschen erlitten, denn sie sind von 6 Mandaten auf 3 zurückgegangen. Der Rückgang der deutschen Stimmen ist jedoch nicht so beträchtlich: die Stimmenzahl ist von 180 000 auf 140 000 gesunken. Dies ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die deutschen Wähler dem stärksten Drucke preisgegeben waren. Vielfach wurden Deutsche an der Stimmenabgabe für die deutsche Liste gehindert. So geschah es z. B. in Hohenlohehütte. Wenn dort Wähler mit einem deutschen Stimmzettel vor die Wahlurne traten, so wurde ihnen dieser Stimmzettel mit Gewalt aus der Hand gerissen und ein Stimmzettel mit der Eins in die Hand gedrückt. Auch in anderen Ortschaften haben die Aufständischen dafür gesorgt, daß die deutschen Wähler „frei“ ihre wahre Meinung mit dem Stimmzettel äußern konnten. Die Sanacja hat es sich jedenfalls viel Mühe kosten lassen, die Anzahl der deutschen Stimmen und Mandate zu reduzieren. Selbst hat sie dabei ein Mandat in Schlesien verloren.

Wer wird Sejmmarschall?

Im Regierungsblock, der im neuen Sejm die unbedingte Mehrheit haben wird, wird gegenwärtig lebhaft über die Wahl des neuen Sejmmarschalls diskutiert. Als Kandidaten kommen der frühere Premier Switalski und Justizminister Car in Frage. Außerdem wird viel über die Kandidatur des Bruders des Marschalls Pilsudski, Jan Pilsudski, debattiert.

Pfarrer Panas aus dem Gefängnis entlassen.

Auf Beschluß des Bezirksgerichts in Chojnice wurde der in der Vorwahlzeit verhaftete ehem. Abg. Pfarrer Panas gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt.

Die Abrüstungskomödie.

Der Abrüstungsausschuß nimmt einen sowjetrussischen Antrag an.

Genf, 18. November. Der Abrüstungsausschuß hat heute zur allgemeinen Ueberraschung zum ersten Male einen sowjetrussischen Antrag angenommen. Da der erste Artikel des Vertrages der 5 Londoner Seemächte nur die Begrenzung der gesamten Kriegsschiffstonnage vorsieht, beantragte Litwinow unter Hinweis auf den Völkerbundvertrag die Einfügung einer Verpflichtung zur allgemeinen Herabsetzung der Abrüstungen. Der französische Vertreter lehnte den Sowjetantrag als eine leere Manifestation schroff ab. Er beglückwünschte hierbei ironisch Litwinow zu der Verteidigung der Grundsätze des Völkerbundpaktes. Der Sowjetantrag wurde dann zuletzt gegen die Stimme Polens bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. Graf Bernstorff erklärte, daß er sich bei künftigen Abstimmungen der Stimme enthalten werde, da das gegenwärtige Abrüstungsabkommen für Deutschland wertlos und sinnlos sei. Um der durch den Sowjetantrag herbeigeführten Verschärfung der Bestimmungen des Art. 1 entgegenzutreten, beantragte der französische Vertreter eine Fassung, nach der die Herabsetzung der Flottenrüstungen „soweit möglich“ erfolgen soll. Obwohl der holländische Vertreter darauf hinwies, daß der Wortlaut „soweit möglich“ den Mächten die Möglichkeit neuer Aufrüstung offen lassen würde, wurde der französische Antrag mit 14 gegen 1 Stimme bei deutscher Stimmenthaltung angenommen. Der Abrüstungsausschuß hat damit einer Herabsetzung der Flottenrüstungen „soweit möglich“ beschlossen und damit wird seine gesamte Einstellung von neuem aufs deutlichste offenbar.

Die Wirtschaft einer „starken“ Regierung.

In Mussolinien werden die Gehälter abgebaut, damit die Regierung sparen kann.

Rom, 18. November. Der Ministerrat hat am Dienstag vormittag nach Prüfung der Kassenlage, die für das erste Viertel des Haushaltsjahres einen **Fehlbetrag von 720 Mill. Lire** aufweist, beschlossen, keine neuen Steuern einzuführen, sondern unverzüglich **Sparmaßnahmen** durchzuführen. Der Ministerrat hat in diesem Sinne ein Gesetzdekret angenommen, das ab 1. Dezember die Gehälter sämtlicher Beamten, Angestellten und Hilfsarbeiter des Staates, aller öffentlicher Anstalten und halbamtlicher Institute um 12 v. H. kürzt.

Rom, 18. November. Die Kürzungen der italienischen Beamtengehälter betragen für die Bezüge bis zu 40 000 Lire 12 v. H., für die weiteren Bezüge von 40 bis 60 tausend Lire 25 v. H. und darüber hinaus 35 v. H. Der Ministerrat weist darauf hin, daß er dem Programm des Jahres 8 der faschistischen Zeitrechnung, das im Abbau der Zwangswirtschaft bestand, treugeblieben sei. Das Programm des Jahres 9 bestehe nun in der Angleichung der gesamten Volkswirtschaft an den Wert der Lire und des Goldes, wobei die Formel: 1 Vorkriegslire gleicht 4 heutigen Liren Anwendung findet. Die Bezüge der Beamten des Staates und der öffentlichen Körperschaften müssen diesem Verhältnis angepaßt werden. Auch die Privatwirtschaft wird auf diese Notwendigkeit hingewiesen werden.

Der Europaflug des Luftriesen.

Dessau, 18. November. Nach der Rückkehr der „D 2000“ von seiner Europarundreise nach Dessau richtete Professor Junkers eine Ansprache an die Besatzung, der er seinen herzlichsten Dank aussprach. Er dankte ferner dem Reichsverkehrsministerium für die Unterstützung sowie den deutschen Regierungsvertretern im Auslande. Der Flug habe zur Förderung des internationalen Gemeinschaftsgefühls das seinige beigetragen.

„Ich glaube, es der Oeffentlichkeit schuldig zu sein,“ fuhr Professor Junkers fort, „einige Worte darüber zu sagen, was im Anschluß an den Aufenthalt der „D 2000“ in Madrid damals die Aufmerksamkeit im In- und Auslande erregte. Der Rundflug war ein rein wirtschaftliches Unternehmen, und jeder, der Gelegenheit hatte diesen Typ zu sehen, konnte sich davon überzeugen, daß die „D 2000“ in ihrem Aufbau und Ausbau ganz auf verkehrstechnischen Einsatz zugeschnitten ist. Erfreulicherweise ist diese Auffassung inzwischen auch von maßgebenden Stellen und ebenso in der spanischen Presse zum Ausdruck gekommen. Daran ändert nichts auch eine unbedachte Privatäußerung eines Herrn der Junkerswerke. Wenn wir auch heute damit rechnen müssen, daß es in allen Staaten Europas geistige Strömungen gibt, die jeden technischen Fortschritt, insbesondere auf fliegerischem Gebiet, ausschließlich unter militärischen Gesichtspunkten ansehen und durch diese Einstellung eine Neigung hervorgerufen wird, hier und dort sich solchen Gedanken anzupassen, so muß immer wieder betont werden, daß die Aufgaben des Flugzeuges im Sinne friedlicher Verwendung viel bedeutsamer und fruchtbarer sind als im Dienste der Zerstörung. Daß man Flugzeuge auch im Dienst der Vernichtung verwenden kann, darf nie dazu führen, dieses wichtigste neue Verkehrsmittel deshalb in seiner Wirksamkeit zu beeinträchtigen.“

Darauf schilderte Dr. Böhm den Länderflug von „D 2000“. Auf der 9000 Klm. langen Flugstrecke durch die verschiedenen Länder hätten 3000 Klm. über Wasser geführt. Die Stürme Spaniens hätten dem Flugzeug ebensowenig anzuhaben vermocht wie die schweren Wetter im Golf von Korinth und die Nebel von Apullien. Auch die wolkenerfüllten Hochtäler der Pyrenäen hätten die Maschine nicht aus ihrem Kurse bringen können. Der Flug der „D 2000“ habe zur weiteren Stärkung des deutschen Ansehens unendlich viel beigetragen. Nachdem der Betriebsratvorsitzende der Junkerswerke die Besatzung begrüßt hatte, dankte ein Vertreter der anhaltinischen Regierung Professor Junkers und seinen Mitarbeitern für ihre großen Leistungen. Ein Vertreter des Magistrats überbrachte die Willkommengrüße der Stadt Dessau.

Der Kriegshetzer Mussolini gegen die Rüstungen?

London, 18. November. In einem **Artikel** im „Daily Expreß“ drückt Mussolini die **Ansicht** aus, daß die vielfach geäußerten optimistischen Ansichten keinen Menschen darüber täuschen dürften, was tatsächlich in Europa vorgehe. Man brauche bloß die Staatsaugaben der einzelnen Nationen in Europa zu untersuchen, um festzustellen, daß etwa die Hälfte davon für Rüstungen ausgegeben werden., Italien wolle Frieden, aber es habe die heilige Verpflichtung, seine nationale Unabhängigkeit zu verteidigen. Wehe dem Lande, das seine nationale Ehre verletzen würde. Italien habe oft genug seine Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, die Rüstungen auf ein Mindestmaß zu beschränken, falls andere Länder die gleiche Bereitwilligkeit zeigen würden.

Neue Opposition gegen die französische Regierung?

Paris, 18. November. Die französische Kammer verabschiedete am Dienstag den Gesetzentwurf, der die Auflegung von Kolonialanleihen in Höhe von 3,9 Milliarden Franken vorsieht.

Die Opposition beabsichtigt einen Angriff gegen die Regierung, der wahrscheinlich mit einer Anfrage der Sozialisten über die Angelegenheit Oustric eingeleitet werden dürfte. In den Wandelgängen wird die Ernennung Cherons zum Justizminister lebhaft begrüßt. Man verhehlt sich nicht, daß Tardieu äußerst geschickt manövriert hat, indem er ein Mitglied der republikanischen Union des Senats in das Kabinett berufen hat, da diese wichtige Gruppe bisher nicht in der Regierung vertreten war. Der Ministerpräsident, dessen Stellung im Senat viel weniger fest ist, als in der Kammer, hat die Lage durch die Berufung Cherons entschieden verbessert.

Paris, 18. November. In der Kammer beantragte der radikalsozialistische Abgeordnete Chouffet, sofort diejenigen Soldaten vom Heeresdienst zu befreien, die noch insgesamt 18 Monate dienen müssen, weil bei ihrer Einziehung die einjährige Dienstzeit noch nicht bestand. Es handelt sich um etwa 11 000 Soldaten. Der Kriegsminister und der Heeresausschuß der Kammer lehnten die Entlassung ab. Ministerpräsident Tardieu stellte daraufhin die Vertrauensfrage. Mit 348 gegen 248 Stimmen wurde der Antrag des Abg. Chouffet abgelehnt und darauf die Sitzung aufgehoben.

2 261 777 Arbeitslose in England.

London, 18. November. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 10. November 2 261 777. Das sind 1350 Personen weniger als in der Vorwoche, aber 1 002 000 Personen mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres.



Die in Genf tagende Abrüstungskonferenz zeigt das aus allen früheren Verhandlungen gewohnte Bild: Schöne Reden und zahlreiche Appelle an den Friedenswillen der Staaten — aber dem wirklichen Ziel, der entschlossenen Abrüstung ist man ferner denn je.

„Jockele, geh du voran, du hast die größten Militärstiefel an“.

Tagesneuigkeiten.

Vor den Senatswahlen.

Die amtliche Bekanntmachung.

Gestern wurden in unserer Stadt Bekanntmachungen der Wahlkommission durch Maueranschlag veröffentlicht, in denen die für die Senatswahlen eingereichten Kandidatenlisten angeführt sind. Zugleich haben verschiedene Wahlkomitees Bekanntmachungen über die Aenderung ihrer Listennummern für die Senatswahlen ausgeklebt. Außerdem sind gestern die ersten Aufrufe zur Stimmenabgabe auf die einzelnen Senatswahllisten ausgeklebt worden. (b)

Die Chadecja zur Wahlniederlage.

Wie verlautet, beabsichtigen die Christlichen Demokraten einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem die Niederlage der Chadecja begründet wird. Außerdem wird dieser Aufruf verschiedene Enthüllungen über die Praktiken enthalten, deren sich gewisse politische Parteien bedient haben.

Die erste Treuhandgesellschaft in Polen.

In Warschau ist soeben unter der Firma „Powszechne Towarzystwo Powiernicze S. A." die erste Treuhandgesellschaft in Polen gegründet worden. Das in Form einer Aktiengesellschaft organisierteUnternehmen besitzt einGrundkapital in Höhe von Zloty 250 000. Die Gesellschaft übernimmt die Verwaltung von Grundstücken, Testamentvollstreckungen, Bücherrevisionen, das Inkasso und die Eintreibung von Forderungen, Vertretungen bei Vergleichen usw.

Die städtischen Pflasterungsarbeiten.

In dieser Woche wurden die städtischen Pflasterarbeiten abgeschlossen. Insgesamt wurden 6,82 Kilometer Straßen gepflastert. Bei diesen Arbeiten waren durchschnittlich 775 Arbeiter beschäftigt.

Aus dem Stadtrat.

Donnerstag, den 20. d. Mts., tritt die Finanz- und Budgetkommission des Stadtrats zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung der Sitzung umfaßt: Festsetzung der städtischen Zuschläge zur staatlichen Immobiliensteuer für das Finanzjahr 1931, Genehmigung der neuen Vorlage betreffs Besteuerung der mit der Eisenbahn eintreffenden Waren, Errichtung einer Fleischhalle beim städtischen Schlachthause.

Totenfeier auf dem Gräberberg bei Rzgow.

Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre am Totensonntag, den 23. d. Mts., um 12 Uhr die übliche Gedenkfeier für die Kriegsgefallenen mit einer Andacht auf dem Soldatenfriedhof bei Rzgow stattfinden.

Die Tragödie einer Obdachlosen.

Vorgestern nachmittags vergiftete sich im Torwege des Hauses PetrikauerStraße 135 die 18 Jahre alte obdachlose Stanislawa Maciejewska mittels Essigessenz. Nach vorgenommener Magenspülung beließ der Arzt der Unfallrettungsstation die Lebensmüde, die sich sofort erholt hatte, an Ort und Stelle. Da sie auch noch gegen Morgen des darauffolgenden Tages in den Straßen umherirrte, wurde sie von Polizisten nach dem 10. Polizeikommissariat gebracht, wo sie zum zweitenmal eine größere Dosis Essigessenz trank. Die Vergiftung, die die Maciejewska nun erlitt, war so schwer, daß sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Schornsteinfegerstreik unvermeidlich.

Wie bereits berichtet, ist zwischen den Schornsteinfegermeistern und deren Angestellten ein scharfer Konflikt ausgebrochen, da die letzteren keine Lohnerhöhung erhalten hatten, nachdem der Tarif für das Fegen der Schornsteine erhöht worden war. Auf der vorletzten Konferenz im Magistrat hatten sich die Unternehmer bekanntlich damit einverstanden erklärt, den Angestellten die Löhne automatisch zu erhöhen, sobald sie für das Fegen der Schornsteine eine Zulage erhalten sollten. Trotzdem nun der Magistrat letztens die Zulage bewilligt hat und der Beschluß vom Wojewodschaftsamt bestätigt worden ist, weigern sich die Unternehmer, ihren Angestellten eine entsprechende Erhöhung zu bewilligen. Auf das Schreiben des Verbandes der Kommunalangestellten und der gemeinnützigen Betriebe hat die Schornsteinfegermeisterinnung gestern geantwortet, die Zulage nicht bewilligen zu können, da trotz des Beschlusses und der Bestätigung desselben durch das Wojewodschaftsamt über die Erhöhung des Tarifs in Erfahrung gebracht worden sei, daß die Immobilienbesitzer den Kampf noch nicht aufgegeben und gegen die Entscheidung des Wojewodschaftsamtes beim Ministerium des Innern Berufung eingelegt haben, weshalb die Innung diese Angelegenheit noch nicht für völlig erledigt halte. Nach Empfang dieses Schreibens fand sofort eine Plenarversammlung der Schornsteinfeger statt, wobei in dem Bericht darauf hingewiesen wurde, daß die Unternehmer sich ganz unbegründet auf den Standpunkt der Immobilienbesitzer stellen, da trotz des Nichteinverständnisses der Immobilienbesitzer mit der letzten Erhöhung für das Fegen der Schornsteine die Entscheidung des Wojewodschaftsamtes bereits in Kraft getreten sei und die Unternehmer die Sätze bereits nach dem neuen Tarif einziehen. Nach längerer Debatte wurde einstimmig der Streik der Angestellten in allen Schornsteinfegerunternehmen beschlossen, wobei die Frist des Streikbeginns noch nicht festgelegt wurde, um vorher noch die Mittel einer friedlichen Beilegung des Konflikts auszunützen. Die Verbandsverwaltung hat nun gestern den Vizestadtpräsidenten Napalski um Uebernahme der Vermittlung zwischen den beiden gegnerischen Parteien ersucht. (p)

Verbot von Umzügen.

Im Hinblick darauf, daß gewisse Parteien Versammlungen und Umzüge angekündigt haben, wird behördlicherseits daran erinnert, daß das Verbot der Abhaltung von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel auch weiterhin wirksam ist. Jegliche Versammlungen müssen in vorgeschriebener Weise veranstaltet und der Stadtstarostei zur Kenntnis gebracht werden. (b)

Der Hellseher Karten, Przejazd 14,

bleibt mit seinem phänomenalen Medium Frl.Vilma Turay nur noch bis etwa 25. d. Mts. in unserer Stadt. Die Erfolge, die Frl. Turay und Herr Karten hier gefeiert haben, sind erstaunlich. Ein dickes Heft mit von Besuchern eigenhändig geschriebenen Danksagungen undBerichten über vorzüglich gelungene Versuche überzeugt davon, daß man es hier tatsächlich mit Hellsehern von ungewöhnlichen Gaben zu tun hat.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Kapelusz in der Kilinskiego 12 geriet die Arbeiterin Eugenie Kalowska, Brzezinska 61, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine und trug schwere Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse erteilte ihr die erste Hilfe. (a)

Schöffenwahl für das Arbeitsgericht.

Da die Amtszeit der Schöffen und deren Stellvertreter beim Lodzer Arbeitsgericht bereits abgelaufen ist, hat der Justizminister Neuwahlen verfügt. Kandidatenlisten müssen danach bis zum 6. Dezember d. J. im Arbeitsministerium eingereicht werden. Seitens der Arbeitgeber wird diese Liste von der hiesigen Industrie- und Handelskammer aufgestellt, ferner von den Organisationen, die in der Industrie- und Handelskammer nicht vertreten sind, sowie von den Verwaltungen der Unternehmen der staatlichen und kommunalen Institutionen, soweit sie nicht Berufsvereinigungen der Unternehmer angehören. Seitens der Arbeiterschaft werden die Kandidatenlisten von den Fachverbänden und -vereinen der Arbeitnehmer, von den Heimarbeitern, Hauswärtern, dem Dienstpersonal, den Kopfarbeitern sowie den Lehrlingen aufgestellt. Der Bezirk des Lodzer Arbeitsgerichts umfaßt die Bezirke der Kreisgerichte in Lodz und Zgierz. Die Zahl der Schöffen ist für das Lodzer Arbeitsgericht auf 150 festgesetzt worden, und zwar je zur Hälfte seitens der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. (b)

Rückgang der Einnahmen im Lodzer Elektrizitätswerk.

Obgleich die Abonenntenzahl des Lodzer Elektrizitätswerks durch die Ausdehnung des Leitungsnetzes an den Stadtgrenzen erheblich größer geworden ist, sind die Eingänge des Werkes besonders in den Spätsommermonaten sehr stark zurückgegangen. Da jetzt die Tage länger geworden sind, sind auch die Eingänge wieder etwas gestiegen, doch stehen sie in keinem Verhältnis zu den Zahlen, die gegenwärtig einlaufen müßten. Dieser Umstand ist darauf zurückzuführen, daß die Industriewerke in beschränktem Maße arbeiten und daß ein jeder Bürger bestrebt ist, nach Möglichkeit den Stromverbrauch einzuschränken. (a)

Eine Neueinführung in den Postsparkassen.

Seit Beginn dieses Monats wurde sowohl in der Zentrale der Postsparkasse wie auch in allen Provinzabteilungen die Neuerung eingeführt, daß ein jeder Kontenbesitzer die Postsparkasse beauftragen kann, für ihn alle periodischen Zahlungen, die Gas-, Elektrizitäts-, Telephon-, Miete-, Versicherungs-Rechnungen usw. zu bezahlen. Da die Regelung dieser Zahlungen viel Zeit beansprucht, ist diese Neuerung mit Freuden begrüßt worden. Nähere Informationen werden von den Sekretariaten der Postsparkassenabteilungen erteilt. (a)

Furchtbarer Unfall in Andrzejow.

Gestern gegen 4 Uhr hörten die Einwohner von Andrzejow eine starke Detonation in der Scheune des Heinrich Groß. Als sie dorthin eilten, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick dar. In seinem Blute lag mitten in der Scheune der Arbeiter Jan Cybulski, während neben ihm ein auseinandergerissenes Gasrohr lag. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse von Lodz stellte mehrere schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen und der Brust fest. Cybulski wurde nach dem Bezirkskrankenhaus nach Lodz gebracht. Die Untersuchung ergab, daß Cybulski Wilddieberei trieb, wobei er ein selbst verfertigtes Gewehr benutzte. Als er daran herumhantierte, explodierte dieses und verletzte ihn schwer. (a)

Der Nachtdienst der Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; W. Sokolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer Nr. 193; A. Richter und B. Loboda, 11. Listopada 86. (p)

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[46

Als Graf Egon die vielen Goldstücke gefühlt hatte, war er plötzlich wie umgewandelt. Er hatte Mühe, seine Freude zu verbergen und sich nicht durch lautes, unbedachtes Sprechen zu verraten. Hätte er geahnt, daß sein Heinrich so reich war, dann würde er schon längst ganz andere Pläne geschmiedet haben.

Sie hatten Geld! Das änderte die Situation!

„Warum hast du mir das nicht schon lange gesagt, Heinrich. Für Geld kann man alles haben. Da hätte ich doch schon längst versucht, uns die Flucht von hier zu ermöglichen!"

Heinrich kraute sich das Haar.

„Ja, Herr Graf, so einfach war die Sache nicht. Sehen Sie, hätten wir hier irgend jemand Geld angeboten, dann würde man es uns abgenommen haben. Sie hätten so lange gesucht, bis sie es gefunden. Das Geld soll uns erst nützen, wenn es uns gelungen ist, von hier fortzukommen. Aber was ich mir nicht verzeihen kann, ist, daß ich all die Jahre nicht auf die Idee gekommen bin, den Fluß zur Flucht zu benutzen. Doch nun hören Sie meinen Plan: Morgen empfangen wir Lebensmittel für die ganze Woche. Etwas habe ich uns noch aufgespart. Zu essen haben wir jedenfalls, bis wir auf Menschen stoßen. Wir haben Neumond, die Nacht ist dunkel und morgen gibt es Regen; das ist günstig. Wenn morgen abend die Wache die letzte Runde gemacht hat, löschen wir das Licht aus und machen uns davon.

Auf den Einfall, daß wir geflohen sind, wird man bis zum nächsten Tage nicht kommen. Und dann haben wir schon einen großen Vorsprung gewonnen. Der Eisgang auf dem Flusse wird beendet sein. Da geht die Fahrt auf dem Strom gut vor sich."

Er hatte sich ordentlich in Eifer geredet. Seine Worte waren nicht zu tauben Ohren gesprochen. Auch Graf Egon fand den Plan plötzlich ganz vorzüglich.

„Die Sache hört sich ja wunderschön an", entgegnete er. „Meinst du wirklich, daß es so leicht ist, auf einem Floß den Strom hinunterzutreiben?"

Aber Heinrich zerstreute seine Bedenken.

„Davor sollte ich mich fürchten?" entgegnete er. „Wie oft bin ich doch mit meinem Vater auf einem Floß die Düna hinabgeschwommen! Ich habe oftmals am Steuer gestanden und verstehe damit umzugehen.

Nein, nein, Herr Graf, jetzt gibt es keine Bedenken mehr. Länger bleiben wir nicht mehr hier. Denken Sie doch: Unser Herr Dieter ist schon in Freiheit; unser Komteßchen sehnt sich nach ihrem Vater — und wir selber wären lieber heute als morgen von hier fort.

Jetzt wird es Frühling, Herr Graf! Wir reisen!"

Graf Egon schmunzelte. Das hatte er seinem alten Diener gar nicht zugetraut, daß er noch so in Feuer geraten könnte. Wenn Heinrich, der alte Mann, nicht vor dem Wagnis zurückschreckte, so wollte er sich wahrlich nicht von ihm beschämen lassen. Warm ergriff er Heinrichs Rechte.

„Heinrich, du hast recht. Was sollen wir hier länger hocken. Und wenn es schief gehen sollte: einen Tod sind wir unserem Herrgott ja nur schuldig! Heinrich, wir fliehen!"

* * *

Der Regen rieselte eintönig vom Himmel. Mit Herzklopfen saßen Herr und Diener im Zimmer. Alles war zur Flucht vorbereitet. Die Lebensmittel, die sie erhalten hatten, waren in einem Bündel sorgfältig verpackt. Heinrich hatte noch Stricke besorgt, mit denen sie mehrere Stämme zusammenbinden wollten. Jetzt warteten sie, daß die letzte Stunde vor der Flucht vergehen sollte.

„Weißt du bestimmt, Heinrich, daß Stämme am Ufer liegen?"

„Sicher, Herr", erwiderte Heinrich. „Die Holzfällerkolonne ist doch gegen Abend zurückgekehrt. Trotzdem müssen wir etwas Glück haben, wenn alles glatt verlaufen soll, denn bis wir unser Floß zusammengefügt haben, wird eine ganze Weile vergehen."

Da wurde plötzlich gegen die Fensterladen geklopft. Obwohl beide wußten, daß es die Wache war, fuhren sie doch zusammen.

„Licht aus!" wurde draußen in barschem Ton befohlen. Schnell kam Heinrich diesem Befehl nach und löschte die Lampe aus.

Der Wachtposten hatte den Mantelkragen hochgeschlagen und ging weiter.

„Ein Glück, daß ich mir diesen Weg bald sparen kann", murmelte er vor sich hin. „Die beiden sollten nur wissen, daß sie die längste Zeit ihre Freiheit gehabt haben. Uebermorgen geht der Transport ab, mit dem sie in die Silbergruben kommen. Habe mich schon immer nicht genug wundern können, weshalb man die Faulenzer durchfüttert."

Als Heinrich das Licht ausgelöscht hatte, starrte Graf Egon durch die Ritzen der Fensterläden; er sah, wie der Posten sich entfernte.

Eine Weile lauschten sie noch beide. Dann nahmen sie ihr Bündel. Die Mütze hatten sie sich beide tief ins Gesicht gesetzt und den Mantelkragen hochgeschlagen, damit ihre Gesichter möglichst wenig zu sehen waren.

Leise schlüpften sie durch die Tür. Das Geräusch des Regens dämpfte ihre Schritte. Nur wenige Meter hatten sie zu gehen, dann nahm beide der schweigende Wald auf.

Sich beide an der Hand festhaltend, gingen sie durch die hohen Stämme hin. Neben ihnen war der Weg. Aber absichtlich wollten sie den Weg nicht benutzen. Man konnte nicht wissen, ob nicht doch zur Nachtzeit hier jemand ging. Wurden sie entdeckt, so war ihr Todesurteil so gut wie gesprochen.

Immer weiter gingen sie, wohl bald eine gute Stunde lang. Graf Egon bezweifelte schon, ob sie so zum Fluß gelangen würden, ob sie sich in der Dunkelheit nicht in der Richtung geirrt hätten, als der Weg plötzlich ziemlich steil abwärts führte.

(Fortsetzung folgt.)

Die blutige Auseinandersetzung in der Letnia-Straße.

Wie bereits berichtet, waren in der Nacht zu Sonntag in der Letnia-Straße einige Personen beim Ankleben von Wahlaufrufen der Exekutive der PPS. auf Gegner gestoßen, die über sie herfielen und sie mit verschiedenen stumpfen Gegenständen schwer mißhandelten. Als die Angegriffenen in dem Lokal des Reviers Koziny-Zabieniec Zuflucht suchten, folgten die Angreifer ihnen mit noch einigen gelegentlichen Helfern, nahmen den Kampf von neuem auf und demolierten das Lokal. Im Laufe der Schlägerei wurde auch der in der 11. Listopada 119 wohnhafte Maler Marjan Popinski durch Schüsse verwundet. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft verband den leichter Verletzten die Wunden und brachte Popinski nach dem Bezirkskrankenhause an der Zagajnikowa-Straße. Die Polizei dagegen verhaftete 14 Personen, die sich an der Schlägerei beteiligt hatten. Wie wir nun erfahren, sind von den Verhafteten 10 wieder freigelassen worden, während nachstehende Personen in Haft behalten wurden: Zygmunt Got, Arbeiter, wohnhaft Promyka 16, Stanislaw Wymyslawski (Zgierska 152), Franciszek Swiontek (Smugowa 12) und Boleslaw Rogacz (Smugowa 12). Die Verhafteten wollen der Polizei ihre Parteizugehörigkeit nicht nennen. Sie sind alle dem Untersuchungsrichter für politische Angelegenheiten Delnich übergeben worden. Wie wir noch nachträglich erfahren, waren die Angreifer Mitglieder des Unparteiischen Blocks für Zusammenarbeit mit der Regierung und der NPR.-Linken. (p)

Einbruchsdiebstahl.

In der vorvergangenen Nacht brachen im Hause Podrzeczna 8 Diebe in die Wohnung des wohlhabenden Kaufmanns Chaim Domb ein, stahlen einige Pelze, Tischsilber, Garderoben und Wechsel im Gesamtwerte von mehreren tausend Zloty. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

Diebstahl in einer Fabrik.

In die Fabrik von Emil Schell in der 1. Mai-Straße Nr. 14 drangen bisher unermittelte Diebe ein und stahlen eine größere Menge ungefärbter Wolle im Werte von mehreren tausend Zloty. Die Polizei nahm einen Mann fest, der der Täterschaft verdächtig ist. (b)

Ein Pabianicer als Mörder verhaftet.

Wie bereits berichtet wurde, ist in Rubienieszki, Kreis Swiencianу, der Ansiedler Hauptmann Fieniszewski auf seinem Anwesen ermordet worden. Die Polizei stellte fest, daß Fieniszewski von seinem Diener Otto Hönig ermordet worden ist, der ihn berauben wollte. Nunmehr ist die Nachricht eingetroffen, daß Hönig, der ein Pabianicer ist und früher dem Sportklub „Burza" angehörte, in dem Augenblick verhaftet wurde, als er im Begriff stand, die polnisch-litauische Grenze zu überschreiten, um nach Litauen zu entkommen. Hönig wurde seitens des Grenzschutzkorps dem Untersuchungsrichter zugeführt. (b)

Plötzlicher Tod auf der Straße.

Vor dem Hause Konstantynowska 113 verstarb plötzlich der 36 Jahre alte Szaja Kolman. Der Arzt der alarmierten Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung des Verstorbenen nach dem städtischen Prosektorium in der Lonkowa-Straße an. Kolman war Beamter und wohnte im Hause Limanowskiego 112.

Lebensmüde.

Vorgestern um 11 Uhr abends vergiftete sich in der Wohnung seiner Eltern, Warynskiego 11, der 21 Jahre alte arbeitslose Jan Wrubel durch Essigessenz. Ein Arzt der alarmierten Rettungsstation erteilte dem Lebensmüden die erste Hilfe und ließ ihn nach dem Radogoszczer Hospital bringen.

Großstadtelend.

Gestern abend um 6 Uhr brach der arbeits- und obdachlose Michal Owczarek auf der Straße vor Hunger und Erschöpfung an der Ecke Zawadzka und Gdanska zusammen. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihm Hilfe und überführte ihn nach der städtischen Krankenstelle. (a)

Die ersten Opfer des Glatteises.

Gestern waren in unserer Stadt die ersten Unfälle zu verzeichnen, die infolge des Glatteises eingetreten sind. In der Leszno 32 glitt die 32 Jahre alte Michalina Goslowska (11. Listopada 42) aus und stürzte so unglücklich, daß sie einen Armbruch davontrug. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem St. Josephs-Krankenhaus überführt. Der zweite Unfall trug sich in der Pusta-Straße zu, wo die 29 Jahre alte Anna Reichert (Radwanska 19) ausglitt und einen Beinbruch erlitt. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Selbstmordversuch oder Unfall?

Der Sohn des Sanacja-Abgeordneten Wolczynski durch einen Schuß ins Herz schwer verletzt.

Gestern war in unserer Stadt das Gerücht verbreitet, daß sich der neugewählte Sejmabgeordnete der Sanacja, Josef Wolczynski, durch einen Revolverschuß ins Herz das Leben genommen habe. Die Nachricht rief in den Gesellschaftskreisen unserer Stadt ein gewisses Aufsehen hervor. Dieses Gerücht traf insofern nicht zu, als es sich nicht um die Person des Abgeordneten Wolczynski, sondern um dessen 29 Jahre alten Sohn Mieczyslaw, der Ingenieur-Chemiker ist, handelte und der bei seinen Eltern in der 11. Listopada Nr. 15 wohnt. Derselbe wollte seinen Revolver, System Mauser, reinigen und hatte dazu das Patronenlager aus der Waffe herausgenommen, hierbei aber vergessen, daß sich noch eine Kugel im Laufe befand. Als er gerade das Zünglein einölte, fiel ein Schuß, von dem Wolczynski jun. in die Herzgegend getroffen wurde und blutüberströmt zu Boden sank. Die auf den Knall herbeigeeilte Familie rief sofort einen Arzt herbei, der dem Verwundeten die erste Hilfe erwies und seine Ueberführung nach dem Hause der Barmherzigkeit anordnete. Dort wurde die Kugel sofort durch eine Operation entfernt. Wie uns mitgeteilt wird, dürfte der verwundete Wolczynski mit dem Leben davonkommen. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Hausbesitzer wegen Ermordung seines Mieters auf der Anklagebank.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 34jährige Sohn des Besitzers des Hauses Kopernika 33 in Chojny, Stefan Kaczmarek, wegen Ermordung des Mieters dieses Hauses, Roman Pastusiak, zu verantworten. Der Anklage zufolge bestanden zwischen Kaczmarek und Pastusiak seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten. So hatte Kaczmarek dem Pastusiak u. a. das Taubenhalten verboten, da die Tauben das Dach ruinieren. Da Pastusiak sich dem Wunsche des Hausbesitzers nicht fügte, reichte Kaczmarek beim Gericht eine Exmissionsklage gegen ihn ein. Am 15. September kam Pastusiak mit einigen Freunden auf den Hof und ging ohne Erlaubnis des Wirtes in den Gemüsegarten. Als er von Kaczmarek deshalb zur Rede gestellt wurde, beschimpfte er ihn und griff ihn auch tätlich an. Kaczmarek eilte in seine Wohnung und schloß sich ein. Ihm folgte der betrunkene Pastusiak mit seinen Freunden Alfons Jancz und Franciszek Slata. Er wollte in die Wohnung eindringen, weshalb Kaczmarek einen Schuß durch die Tür abfeuerte. Während die Freunde Pastusiaks die Flucht ergriffen, blieb er selbst an der Tür, die er aufzubrechen versuchte. Kaczmarek feuerte darauf noch zwei Schüsse ab, wobei Pastusiak in die Hand getroffen wurde. Pastusiak eilte auf den Hof hinaus und warf einen Ziegel in Kaczmareks Wohnung. Kaczmarek schoß daher noch einmal nach Pastusiak und streckte ihn durch einen Schuß ins Herz tot zu Boden. Der am Orte eingetroffene Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod Pastusiaks feststellen. Er wies insgesamt 3 Schußwunden auf. Zu der Verhandlung waren 26 Zeugen vorgeladen worden. Die im Laufe der Verhandlung vernommenen Zeugen stellten fest, daß der getötete Pastusiak mit Gewalt in die Wohnung Kaczmareks einzudringen versucht und geschrien hätte, er werde Kaczmarek erschlagen, und daß er mit Steinen gegen die Fenster der Wohnung geworfen hätte. Nach Vernehmung der Zeugen und der Rede des Staatsanwalts Deczynski sowie des Verteidigers Rechtsanwalt Kobylinski fällte das Gericht für Stefan Kaczmarek ein freisprechendes Urteil. In den Motiven dazu heißt es, das Gericht sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Kaczmarek in der Notwehr gehandelt und sein Leben sowie seine Habe verteidigt hätte. (p)

Bestrafter Sittlichkeitsverbrecher.

Gestern hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der 27jährige Waclaw Kurasinski zu verantworten, der am 25. Februar dieses Jahres auf dem Kalischer Bahnhof die 12jährige Albina Godlewska traf und sich erbot, ihr den Weg nach einer ihr unbekannten Straße zu weisen. Kurasinski führte das Mädchen hierauf auf ein Feld und versuchte es zu vergewaltigen. Das Kind entriß sich jedoch den Armen des Verbrechers und ergriff die Flucht, wobei es auf einen Polizisten stieß, dem es Anzeige erstattete. Die gestrige Gerichtsverhandlung gegen Kurasinski fand bei verschlossenen Türen statt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Besserungsanstalt. (b)

Ein schwerer Junge.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 22 Jahre alte Marjan Wozniakowski zu verantworten, der trotz seines jugendlichen Alters eine sehr bewegte Vergangenheit besitzt. Die Anklageakte wirft ihm vor, im Mai 1929 dem älteren Schützen Nahorski während des Dienstes die Dienstlegitimation gestohlen, in Mielica in die Wohnung eines Josef Dulemba eingedrungen und dort die Fensterscheiben eingeschlagen, am 19. Mai in Skarzysko-Kamienna den Polizisten Josef Kiendziela und den Polizisten Banaskiewicz überfallen und beide mit Füßen getreten zu haben, am 26. Juni 1929 vom Regiment geflohen und ein Militärbuch gestohlen zu haben, das er dann fälschte und damit nach Deutschland fuhr. An der deutschen Grenze wurde er jedoch festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Als der Gefangene gestern in den Saal geführt wurde, wollte er sich beim Anblick der beiden Polizisten, die als Zeugen vorgeladen waren, auf diese stürzen. Die Polizisten griffen nach ihren Revolvern, während der den Angeklagten begleitende Gendarm das Gewehr entsicherte und Wozniakowski aufforderte, die Hände hoch zu halten. Dann wurde dieser gefesselt und nahm so auf der Anklagebank Platz. Wozniakowski war seinerzeit freiwillig ins Heer eingetreten. Er erklärte, alle diese Taten begangen zu haben, um freizukommen. Für die verschiedenen Vergehen wurde er zu je einer Woche Arrest bis ein Jahr Gefängnis verurteilt. Alle diese Strafen wurden in ein Jahr zwei Monate Gefängnis zusammengezogen. (a)

Ein diebischer Offizier.

Im Herbst 1928 standen die Sergeanten Marjan Luszczynski, Polem und Banas vom 28. Kan. Schützenregiment zum Rapport und meldeten dem Regimentskommandeur Oberst Zawislak Mißbräuche, die der Oberleutnant Muszynski verübt hatte. Oberst Zawislak forderte daraufhin den Oberleutnant auf, um seine Versetzung einzukommen, doch tat dies Luszczynski nicht, weshalb die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben wurde. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Militärgericht zu verantworten. Vorgeladen waren 60 Zeugen. Die Anklageakte wirft ihm eine ganze Reihe von Vergehen vor. Im Juli 1927 hatte er in Przyglow die Gelder unterschlagen, die für das Waschen der Wäsche der Soldaten bestimmt waren. Ferner hatte er zu dieser Zeit, als aus Anlaß der Weihe einer Regimentsfahne den Soldaten Erinnerungen und je 5 Zloty ausgezahlt werden sollten, jedem Soldaten nur zu 2 oder 3 Zloty ausgehändigt, sich aber 5 Zloty quittieren lassen. Den Rest eignete er sich an. Zeuge Sergeant Luszczynski bestätigt mit aller Entschiedenheit die Einzelheiten der Anklageakte. Auch die übrigen noch vernommenen Zeugen bestätigten die Anklageakte. Um 3 Uhr wurde die Verhandlung auf heute vertagt. (a)

Drei Monate Gefängnis wegen Verursachung des Todes.

Vor einigen Monaten wollte der Besitzer des Hauses in der Parzenczewska in Aleksandrow Karl Pipke in einer Wand eine Tür durchbrechen. Er beauftragte mit dieser Arbeit den Maurerlehrling Wincenty Brocki, der den Arbeiter Maciej Blaszkiewicz zu Hilfe nahm. Als die Tür bereits durchbrochen war, löste sich über der Oeffnung ein großes Mauerstück und begrub Blaszkiewicz unter sich, der nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Da der Umbau ohne Genehmigung der Stadtbehörden vorgenommen worden ist, wurde Pipke auf administrativem Wege zu 200 Zl. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die Angelegenheit dem Gericht übergeben. Gestern hatte sich Pipke vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn wegen Verursachung des Todes zu drei Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist (a)

Vom Arbeitsgericht.

70 Arbeiter klagen wegen rückständiger Löhne.

Gestern hat der Berufsverband der Textilarbeiter „Praca" dem Gericht eine Klage gegen die Firma Robert Liske wegen rückständiger Löhne eingereicht. Die genannte Firma zahlt ihren Arbeitern seit längerer Zeit die Löhne nicht aus, wobei sie einzelnen der 70 Arbeiter bis zu 1400 Zloty schuldet. Wiederholte Interventionen blieben erfolglos, weshalb die Arbeiter in eine höchst kritische materielle Lage geraten sind. Der „Praca"-Verband sah sich daher veranlaßt, im Namen der Geschädigten eine Klage einzureichen, wobei darum ersucht wird, dem Urteil sofortige Vollstreckbarkeit zu verleihen. (p)

100 Zloty Strafe für Ueberstundenarbeit.

Vor dem Arbeitsgericht wurde gestern gegen die Firma Eduard Weigt u. Co., Senatorska 22, wegen Ueberschreitung des Gesetzes bezüglich der Arbeitszeit verhandelt. Der Anklage zufolge hatte der Arbeitsinspektor des 13. Bezirks erfahren, daß in der genannten Firma die Putzer 12 bis 13 Stunden täglich arbeiten. So hatte z. B. Wladyslaw Grunert von Juli bis Oktober von 5 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags gearbeitet. Nach seiner Entlassung wandte er sich an den Arbeitsinspektor und ersuchte im Namen seiner Arbeitskollegen um Aufklärung. Der Arbeitsinspektor übertrug die Angelegenheit dem Arbeitsgericht, vor dem der Fall nun zur Verhandlung kam. Der als Zeuge vernommene Arbeiter Ignacy Ceglarek sagte aus, daß er von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags in der Fabrik von E. Weigt u. C. arbeite. Der Arbeitsinspektor behauptet, sich an Ingenieur Szulczewski gewandt und um Entschädigung der Arbeiter für die Ueberstundenarbeit gebeten zu haben. Dasselbe sei auch mit dem Obermeister Recke der Fall gewesen, wobei beide Herren damit einverstanden waren, weshalb der Zeuge die Fabrik nicht kontrolliert habe. Durch die Aussagen des Zeugen Grunert sei die Schuld der Firma erwiesen, weshalb sie zu bestrafen sei. Nach einer Beratung verurteilte das Gericht den Bevollmächtigten der Firma Eduard Weigt u. Co. zur Zahlung von 100 Zloty oder 3 Tagen Haft und zu 10 Zloty Gerichtskosten. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Eröffnung der höheren Buchhaltungskurse. Heute, Mittwoch, den 19. d. Mts., um 8 Uhr abends beginnt die Fachvortragsreihe von Prof. Piotr Rafa, der als langjähriger Lehrer der Handelswissenschaften und als behördlich approbierter Buchsachverständiger und Bücherrevisor bestens bekannt ist, über Bilanzkunde. Weitere Anmeldungen von Kursusteilnehmern nimmt das Sekretariat des Christl. Commisvereins, Kosciuszko-Allee 21, entgegen.

Sport.

Die besten polnischen Leichtathletikleistungen im Jahre 1930.

Im folgenden veröffentlichen wir die besten diesjährigen Jahresleistungen der polnischen Leichtathleten:

100 Meter: Szenaich 10,7 Sek. (neuer poln. Rekord);
200 Meter: Bieniakowski 22,3 — poln. Rekord 22,2 Sek.;
400 Meter: Bieniakowski 50,4 — poln. Rekord 50,2 Sek.;
800 Meter: Petkiewicz 1:56,2 — poln. Rekord 1:55 Min.;
1500 Meter: Petkiewicz — 3:57,2 Min. (neuer polnischer Rekord);
5000 Meter: Kusocinski 14:55,6 Min. neuer poln. Rekord;
10 000 Meter: Kusocinski 31:39,8 Min. (neuer polnischer Rekord);
110-Meter-Hürden: Nowosielski 15,6 — polnischer Rekord 15,5 Sek.;
400-Meter-Hürden: Korolkiewicz 56,8 — polnischer Rekord 54,2 Sek.;
4×100-Meter-Stafel: Warszawianka 43,8 Sek. (neuer polnischer Rekord);
4×400-Meter-Stafel: Polonia Warschau 3:31 Min. — polnischer Rekord 3:28,6 Min.;
Weitsprung: Sikorski 7,14 Meter — polnischer Rekord 7,29 Meter;
Hochsprung: Meyrok 1,80 Meter — polnischer Rekord egalisiert;
Stabhochsprung: Adamczyk 3,705 Meter (neuer polnischer Rekord);
Dreisprung: Sikorski 13,91 Meter — polnischer Rekord 13,92 Meter;
Kugelstoßen: Heljasz 14,18 Meter — polnischer Rekord 14,43 Meter;
Diskuswerfen: Cejzik 43,78 Meter — polnischer Rekord 44,20 Meter;
Speerwerfen: Luckhaus 58,05 Meter (neuer poln. Rekord);
Hammerwerfen: Wieckowski 37,20 Meter (neuer poln. Rekord);
Fünfkampf: Wieczorek 34,44 Punkte — polnischer Rekord 3613 Punkte;
Zehnkampf: Wieczorek 6716 Punkte — polnischer Rekord 7233 Punkte.

In der abgelaufenen Saison haben die polnischen Leichtathleten insgesamt 8 neue Landesrekorde aufgestellt.

Aus dem Reiche.

Wildwest auf der Lubliner Chaussee.

Drei Autobusse von Banditen angehalten und die Passagiere beraubt.

Vorgestern gegen 11 Uhr abends wurde der Polizeiposten in Kolbieli davon in Kenntnis gesetzt, daß auf der Chaussee Warschau—Garwolin—Lublin Banditen drei Personenautobusse angehalten und die Passagiere beraubt hatten. Eine sofort ausgesandte größere Polizeipatrouille fand auf der Chaussee einen großen Baumstamm, die Autos waren jedoch nach dem Ueberfall auf Androhung der Banditen weitergefahren. Gegen die das Terrain absuchenden Polizisten wurde von einigen im Walde versteckten Banditen ein heftiges Feuer eröffnet, so daß diese sich zurückziehen und Verstärkung heranholen mußten. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der Banditen habhaft zu werden. Sie hatten in der Dunkelheit einen großen Baumstamm quer über die Chaussee gelegt und die heranfahrenden Autos so zum Stehen gebracht. Die Fahrgäste wurden einer Leibesrevision unterzogen, wobei ihnen sämtliches Geld und alle Wertgegenstände abgenommen wurden. Auf Geheiß der Banditen mußten die Chauffeure dann unter Androhung mit den Revolvern weiterfahren.

Ueberschwemmung im Wilnagebiet.

Im Wilnagebiet sind infolge der starken Regenfälle in den letzten Tagen mehrere Flüsse aus den Ufern getreten und haben die Ortschaften Karolin, Najdzienowiczany, Nowopol und Sula unter Wasser gesetzt. Auch der Niemen ist bei Stolpce aus den Ufern getreten. Der durch das Hochwasser angerichtete Schaden ist recht bedeutend, u. a. wurden einige Brücken abgetragen.

Warschau. Die Marszalkowska-Straße ist zu schmal für den zur Zeit bereits herrschenden Verkehr. Sollte der Verkehr noch mehr zunehmen, so wird man zur Eröffnung der im Regulierungsplan der Hauptstadt vorgesehenen Parallelstraße Nr. 5 gezwungen sein. Diese Parallelstraße würde die Marszalkowska stark entlasten. Der Eröffnung d[illegible] Straße stehen 71 Wohnhäuser im Wege, die abgetragen werden müßten.

Zum Raubüberfall auf das Gut Zaszyn.

Einer der Banditen festgenommen.

Vor einigen Tagen berichteten wir über den Raubüberfall auf das Gutshaus Zaszyn, im Kreise Lenczyca, wobei die Banditen die Hausbewohner fesselten, dann das Haus durchsuchten. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich die Banditen noch in der Nähe aufhalten müssen, weshalb in der Umgegend Streifen unternommen wurden. Gestern gelang es nun im Walde in der Nähe von Sobotka einen der Verbrecher, Jan Polinski, aus Sobotka festzunehmen. Er wurde nach Lodz gebracht und einem Verhör unterzogen, bei dem er die Namen der anderen drei Teilnehmer an dem Ueberfall nannte. Da die Polizei außerdem in Erfahrung gebracht hatte, daß sich diese ebenfalls noch in der Umgegend aufhalten, wurden neue Streifen veranstaltet, die jetzt unter der Leitung des Inspektors Nosek stehen. Es ist das mit zu rechnen, daß die drei Flüchtlinge in allernächster Zeit dingfest gemacht werden. (a)

Kalisch. Sprengstoffattentat gegen das Lokal der Nationalen Partei. Am Ringe im Hause Nr. 27 befindet sich das Lokal der nationalen Partei. Als die Parteimitglieder vorgestern abend das Lokal verlassen hatten, wurde es abgeschlossen und die Fenster im ersten Stock geöffnet, um den Raum zu lüften. Spät in der Nacht wurden die Bewohner des Hauses plötzlich durch einen lauten Knall erschreckt. Man setzte sofort die Sicherheitsbehörden in Kenntnis, die eine Untersuchung einleiteten und dabei feststellten, daß eine bisher unermittelte Person eine Petarde in das Lokal geworfen hatte, durch deren Explosion in dem Lokal Schaden angerichtet und die Scheiben zertrümmert wurden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. (p)

Büchertisch.

„Leidweg der Liebe". Roman von Upton Sinclair. Malik-Verlag, Berlin. 660 Seiten kartoniert Mk. 4.80, in Leinen 7 Mk. Ein Teil dieses Werkes Upton Sinclairs ist der deutschen Lesewelt schon früher unter dem Titel „Der Liebe Pilgerfahrt" bekannt gemacht worden, nunmehr hat der Malik-Verlag eine unverkürzte und treffliche Uebersetzung des Romans erscheinen lassen und man muß angesichts der wertvollen Dichtung bekennen, daß er damit eine dankenswerte Tat vollbracht hat. Es ist ein Einzelschicksal, das Schicksal seiner selbst, das der große amerikanische sozialistische Schriftsteller in die Darstellung seines menschlichen und künstlerischen Entwicklungsganges hier schildert. Kann ein Künstler in der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung frei nach seinen künstlerischen Neigungen schaffen, kann er seine künstlerische Persönlichkeit bewahren und ungehindert entwickeln? Dies ist das eine Thema des Buches, das andere umfaßt die Frage: muß ein Mensch sein Leben lang in einer einmal geschlossenen Ehe verbleiben, auch wenn diese voreilig geschlossen wurde, auch wenn die täglichen kleinen und zermürbenden Sorgen in der Tretmühle, in die er durch die Ehe geraten ist, der Entwicklung seiner künstlerischen Persönlichkeit und seinem Schaffen hindernd im Wege stehen, nur weil die Gesellschaft die Ehe als religiöses Sakrament anerkennt, das durch keine weltliche Macht gelöst werden kann?

Um diese beiden Hauptthemen rankt sich die packende und wuchtige Handlung. Der Schriftsteller Thyrsis ist einer „reiner Tor". Er lebt ein reiches Innenleben, ihn erfüllt leidenschaftliche Liebe für alles Große und Schöne, er baut in seinem Innern eine Welt des Ideals und sieht dabei nicht den rauhen, karstigen Boden der wirklichen, von Selbchsucht, Neid und Gier erfüllten Welt. Leicht würde ihm der Aufstieg zu Glanz, Ehren und Reichtum, wenn er dem Geschmack der herrschenden, der zahlungsfähigen Klasse huldigte, doch er will in diese geistigen Niederungen nicht herabsteigen, will ohne Kompromisse sein Leben führen und er stoßt dabei nicht nur auf die Verständnislosigkeit und die Korrumpiertheit der bürgerlichen Gesellschaft, sondern auch auf die ihn beengenden Schranken seiner Ehe, auf die Bindungen, die ihm seine Familie auferlegt. Das Losungswort der Buchverleger heißt: Geldverdienen, und es wird am besten durch die Herausgabe amüsanter Unterhaltungslektüre erfüllt. Thyrsis' Bücher aber werden regelmäßig abgelehnt, weil sie keine gangbare literarische Marktware sind. Er und seine Familie geraten darum in Not und diese zerrüttelt wieder die Ehe. Aus diesem Schicksal heraus wird Thyrsis Revolutionär und Ankläger der herrschenden Gesellschaftsordnung.

Niemand wird den Roman ohne reichen inneren Gewinn lesen. Es sollte dies jeder, besonders aber die Frauen.

Das vorliegende Werk kann auch durch unseren Buchvertrieb „Volkspresse" bezogen werden.

22. Polnische Staatslotterie.

1. Klasse — 1. Ziehungstag.

Przed przerwą.

10.000 wygrał nr.: 15597.
5.000 wygrał nr. 169021.
2.000 wygrał nr. 99119.

Po 1000 zł. wygrały n-ry: 22895 199604.

Po 500 zł. wygrały n-ry: 105977 125975.

Po 400 zł. wygrały n-ry: 13111 46200 86429 108554 109872 121515 182011.

Po 200 zł. wygrały n-ry: 19704 64696 82040 94156 102887 116958 119418 125471 134586 158172 171989.

Po 150 zł. wygrały n-ry: 2393 3174 4305 6896 6378 13432 20565 24583 47971 52062 52548 54797 60450 66217 66759 74686 78039 86393 98313 109471 117922 118440 120731 121727 126170 131980 132075 134686 136387 138895 144194 149325 150496 158540 158871 162265 163727 167117 168856 176349 178788 182204 191555 198880 201056 202599 207229 209282.

Po 100 złotych wygrały n-ry:

13 70 248 333 562 927 56 1043 124 444 530 660 757 70 893 2211 95 612 3075 223 408 12 539 64 681 813 938 4003 391 497 803 5231 328 99 635 723 39 890 6047 165 319 24 65 773 856 7010 195 99 217 501 10 617 86 716 47 75 865 927 8159 239 734 82 800 9 43 47 915 9255 336 516 792 94 864 922 62 10134 610 11455 75 539 12034 87 362 430 601 17 80 13407 561 746 820 57 14142 45 333 742 15184 236 830 920 595 71 16076 282 17171 343 486 510 98 802 18220 332 50 759 835 19208 25 415 65 856 20116 471 85 629 74 21453 97 680 85 757 73 81 22158 308 625 805 23532 53 746 823 929 24047 222 394 949.

25016 194 536 611 720 34 26141 413 72 80 550 56 620 73 935 27204 40 468 551 604 904 28229 452 29224 79 562 682 917 30078 294 471 800 31661 32217 341 491 684 841 42 33434 512 600 748 835 56 917 34082 314 747 75 35220 346 433 525 668 700 896 993 36097 205 382 579 651 930 37026 197 241 354 572 849 50 51 38070 175 86 296 407 743 39202 326 667 826 922 40150 330 517 54 724 39 821 41154 329 602 11 723 42131 44 735 80 803 29 77 43351 59 425 71 79 622 741 983 44088 364 500 679 937 56 45144 570 817 46120 61 65 392 930 53 47300 419 529 685 711 27 48013 217 347 404 94 545 99 4930 68 414 512 979.

50068 556 74 89 822 904 18 51231 86 349 54 639 721 960 79 52096 496 502 53015 380 436 575 785 54082 644 866 92 55133 875 56529 98 635 47 57270 312 849 58423 513 44 915 59023 410 546 600 874 60057 220 76 430 533 756 918 45 61144 236 443 623 27 794 62100 322 898 63159 70 91 359 66 810 970 64126 48 81 369 562 72 744 989 65106 232 567 731 951 77 66256 400 28 87 750 855 931 67001 708 976 94 68190 309 530 662 833 69308 483 723 55 73 865 70030 63 71 383 73 905 50 71004 58 370 604 18 789 984 72045 408 669 75 811 944 65 73081 102 24 92 206 14 44 396 577 86 74097 435 617 710 28.

75001 87 100 52 265 366 433 688 815 51 76087 115 230 337 49 731 55 857 77123 244 396 635 38 798 78617 89 748 55 850 975 79659 80357 453 593 674 83 725 34 81090 151 379 419 622 802 91 82444 87 572 86 83201 5 88 339 967 84606 742 78 960 85244 94 351 526 90 646 788 91 971 86141 220 472 706 977 87179 203 410 830 981 88022 468 574 714 819 72 89104 276 318 862 951 68 88 90101 71 395 477 592 715 861 91112 563 688 915 92386 436 565 744 844 913 91 93001 413 518 95 667 772 891 93 987 94136 49 234 353 519 754 95500 702 874 96009 90 256 518 794 991 97337 435 717 840 98413 607 99144 443 774.

100298 458 458 555 919 101146 86 202 334 82 402 38 778 802 57 914 102024 466 613 33 103286 442 729 805 97 946 47 104048 117 299 416 789 891 105269 322 66 580 726 88 98 106024 121 229 96 393 522 690 869 107328 590 954 108085 138 613 25 42 735 109107 307 56 83 438 649 723 69 918 50 110097 145 200 311 461 997 111058 74 153 590 656 712 22 986 112068 147 331 597 677 113195 264 74 680 937 114051 368 437 79 612 18 115095 523 768 841 64 907 116015 21 56 239 448 543 .76 87 723 920 117138 205 413 662 804 118073 337 483 618 119015 90 524 904 06 120353 573 746 99 823 32 942 121843 963 122093 363 580 684 777 968 123046 577 84 669 95 916 44 124438 750 852 966.

125146 200 431 126325 692 842 959 127039 220 93 99 306 525 91 710 867 128118 61 705 815 67 129064 277 395 744 853 73 968 130166 292 441 83 650 67 716 76 956 131008 97 173 265 442 933 132044 50 236 352 897 133078 107 470 880 89 134072 139 311 16 65 425 29 611 135277 306 656 722 844 136184 98 273 327 730 873 922 80 137138 349 480 950 138055 105 94 207 69 304 49 682 837 75 139675 734 849 914 65 140238 45 370 90 446 664 967 141285 99 651 716 99 810 918 67 142111 427 508 671 835 938 40 95 143115 64 386 508 09 144014 141 87 693 721 892 941 56 145039 63 149 318 59 63 513 760 146110 455 641 731 903 62 147032 107 532 675 820 904 90 148114 244 417 833 925 149420 691 881 900.

150029 225 74 470 768 815 45 988 151302 92 449 76 77 546 62 611 84 935 152120 677 862 938 153011 71 244 80 316 410 21 755 827 154012 202 454 799 917 37 155215 398 519 606 68 728 156125 43 293 761 936 85 89 95 157092 337 452 158461 73 524 80 613 78 906 20 159051 304 480 85 702 820 160034 86 208 42 47 54 57 308 537 631 918 80 161018 75 81 544 75 618 957 162088 505 831 36 929 163131 392 401 564 164046 49 101 205 463 659 803 21 76 165013 24 88 157 449 567 676 935 87 166045 250 997 167005 11 169 231 572 97 720 66 812 902 168300 467 699 731 169157 548 790 911 50 [illegible] 146 226 57 738 47 171129 445 96 904 68 172021 54 325 652 884 911 17 18 95 173222 396 626 702 174041 140 272 387 597 603.

175235 302 78 445 543 176038 643 812 30 66 177083 417 531 178183 276 584 869 179041 426 28 530 715 77 923 43 180353 812 181184 91 346 556 63 87 782 182184 279 316 525 693 907 185191 745 184003 395 581 908 185657 727 186505 75 95 622 784 187092 188190 96 372 455 508 189084 343 467 615 34 190546 191097 512 749 819 24 192375 77 424 812 193056 394 194029 115 92 226 70 364 352 56 905 32 195014 324 196021 222 612 197034 57 91 484 555 622 27 198005 72 156 288 520 934 199142 327 668.

200175 335 453 201106 20 300 577 656 734 910 202009 361 673 752 829 35 904 203201 441 858 908 204593 761 937 205101 26 66 281 484 90 554 69 622 845 46 206023 173 279 463 758 903 207045 392 410 13 860 932 208102 43 202 39 77 508 981 209089 282 355 436 53 69 592 725 847 77.

Po przerwie.

5.000 zł. wygrał nr.: 190373.
2.000 zł. wygrał nr.: 103620.
1000 zł. wygrał nr.: 20265.

Po 500 zł. wygrały n-ry: 287797 39907 164386.

Po 400 zł. wygrały n-ry: 55603 95877 101787 112848 117716 154514 165576 175386 181417.

Po 200 zł. wygrały n-ry: 34750 35970 60787 62933 64232 167588 169242 172011 175065 175934 191743 196418 199174.

Po 150 zł. wygrały n-ry: 5094 11148 15722 20272 25750 26572 26682 28496 38682 40484 43783 45210 66249 69862 74826 80631 85047 95195 97143 109501 115705 117201 133487 134074 135456 144821 163373 169680 171088 176578 177160 177223 178479 184032 184673 189306 196753 203681 207942 208956.

Po 100 złotych wygrały n-ry:

12 207 71 390 468 919 1256 439 68 733 67 950 2159 407 543 86 989 3270 721 866 922 4369 479 93 601 736 5347 430 667 756 6015 97 126 505 747 91 7197 361 508 766 8061 84 147 71 75 216 304 99 428 29 63 526 701 891 951 9785 832 95 10048 220 40 57 678 893 939 11268 419 701 885 943 83 12088 145 451 566 678 832 13129 752 14307 541 90 15090 312 564 654 89 702 16007 239 45 544 89 94 951 17353 404 654 1806 3166 560 676 854 19113 499 20389 464 630 21117 43 48 279 87 406 8 86 623 22104 219 674 742 23019 44 159 222 352 421 655 60 24260 331 428 690 856.

25089 295 302 606 920 58 63 26189 395 725 964 27318 590 638 62 730 28651 780 892 29022 217 463 30143 583 769 31014 527 768 875 928 32016 256 590 968 33000 300 621 92 34274 94 311 547 759 875 35070 370 437 518 607 11 998 36045 18 4453 593 848 82 37547 614 92 950 38164 346 403 605 32 24 39112 319 653 701 19 40004 354 635 785 845 41599 872 928 64 42188 551 43016 223 89 288 302 14 596 627 720 953 44106 58 463 85 581 742 918 45063 246 53 330 96 441 612 804 82 965 75 87 46012 272 502 16 681 47491 697 701 999 48022 34 63 175 901 7 61 49017 143 48 361 446 814.

50017 248 617 29 51049 238 319 444 504 673 52061 117 214 464 567 780 945 53316 86 454 92 721 95 911 54218 42 330 583 726 55161 444 647 782 84 805 982 94 52084 120 274 968 57371 463 777 899 58005 102 290 347 803 59480 750 60238 534 727 863 969 61414 724 62691 774 845 902 48 61 63045 64030 112 820 42 960 65029 85 168 87 376 458 603 83 86 876 66008 414 90 528 741 645 67063 169 339 56 497 639 77 80 843 811 68047 100 293 353 405 563 692 69260 387 525 57 788 947 92 70105 246 455 557 71580 82266 73468 85 713 21 829 66 980 74439 531 730 874 932.

75569 656 78 982 76062 744 77164 318 824 78015 34 223 40 719 963 79118 [illegible] 257 315 544 630 709.

80152 508 846 79 81018 57 101 226 725 912 82022 439 754 650 85 929 83166 208 316 75 430 523 84028 37 79 193 214 368 99 522 41 651 85247 67 489 541 780 862 86005 106 51 279 394 454 826 87446 536 59 826 931 64 88106 250 454 650 748 905 89030 96 201 12 594.

90056 198 216 471 570 833 950 91004 21 675 703 63 86 92135 256 418 757 81 823 917 93298 419 653 835 58 80 976 94045 70 248 471 578 636 95037 144 647 78 826 96496 756 57 876 97131 70 914 98044 108 33 372 840 99057 416 526 687 826 965 73.

100407 685 101078 638 770 944 102027 193 335 630 103320 655 862 984 104134 253 65 512 9 679 717 964 105332 524 797 106050 56 137 43 388 107100 91 351 470 637 733 48 108087 401 48 586 731 70 915 82 109218 921 74 110186 91 368 96 409 22 45 609 111040 164 425 980 98 112428 50 555 66 700 891 113018 96 894 114299 309 621 885 115206 85 547 649 793 929 45 116205 411 620 832 55 961 117245 943 118190 214 369 76 541 631 83 92 822 922 199021 296 669 120211 50 469 821 995 121317 472 739 122420 81 672 123303 17 505 28 43 4 7698 740 878 988 124069 85 154 245 702 817 54.

125075 96 160 408 99 570 674 900 126035 59 318 706 127575 80 128051 114 377 459 514 88 775 907 129138 334 457 693 729 835 67 130024 79 248 51 399 410 599 796 978 131269 302 54 90 469 513 701 820 924.

132171 916 133207 376 582 622 35 766 965 134014 45 373 407 645 927 135001 113 655 98 772 136070 88 469 137242 92 322 886 913 138053 900 139103 46 63 280 625 67 773 946 95.

140196 383 432 697 982 141511 619 46 706 142079 159 205 42 62 926 143135 232 588 821 144008 62 183 542 46 821 55 87 145023 213 816 146057 76 279 303 76 77 987 142237 91 327 437 702 972 148152 79 259 75 325 35 60 495 575 627 41 727 149008 23 69 541 681 920.

150037 401 599 624 976 151010 74 270 152738 940 65 153302 520 82 650 154456 611 807 155440 689 156039 57 87 594 666 700 56 843 904 157709 26 30 159316 443 508 691 809 159062 179 215 336 478 550 700 11 80 349 160272 433 770 161262 522 790946 162329 89 508 761 933 46 166301 213 43 466 621 713 90 805 164187 323 34 51 582 95 642 86 988 165035 284 949 166030 187 211 62 363 873 167122 168150 265 376 494 509 91 683 88 944 169540 43 600 742 807 982 88 170419 561 805 171032 266 626 32 59 87 172019 383 437 79 831 173297 639 930 174071 424 640 96 763 959.

175277 386 508 847 176074 224 79 340 759 955 64 177182 356 405 647 947 178155 204 320 31 50 651 880 179037 481 668 711 180151 437 601 181244 316 718 29 847 182009 102 19 48 268 401 61 183152 250 341 933 54 184181 603 798 185056 238 512 760 85 877 186117 208 72 438 524 796 187033 138 317 188178 304 468 189013 145 374 83 580 604 190160 797 191201 86 537 609 759 812 989 192173 524 775 [illegible] 399 725 44 58 813 23 62 194413 443 569 853 195589 769 871 196295 454 551 197021 199 277 86 919 198059 138 656 710 98 993 199044 208 422 701 34.

200155 26 359 82 551 56 201245 350 202014 251 73 302 90 784 85 203005 300 444 83 90 533 79 91 617 783 204019 174 97 437 893 95 947 82 205028 396 762 889 915 206299 366 421 860 207505 726 896 208346 535 209156 341.

Schäfers Gundula

Roman von Marlise Sonneborn (Erika Forst)

Coopyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(8. Fortsetzung)

Baldur ließ Gundula nicht los. Sie mußte ihn auf dem neuen Schaukelpferd festhalten, vor dem er selbst noch Angst hatte. Sie mußte ihm den Ranzen aufschnallen — Ostern kam er ja schon zur Schule. Sie mußte ihm endlich aus den neuen Bilderbüchern — oh, nicht vorlesen — erzählen! Sie wußte zu allen Bildern eigene, seltsame Geschichten, von denen sie behauptete, daß sie in der Heide, beim Schafhüten, wirklich geschähen.

Sigurd steckte den Hundertmarkschein vom Onkel Herbert, seinem Paten, dem Bruder der verstorbenen Mutter, der in Duisburg wohnte und an einem großen industriellen Werk mitbeteiligt war, mit einer gewissen Resignation in die Tasche. Er war sich über die Verwendung nicht im unklaren. Es gab Tage, an denen er wünschte, irgendwer möge ihn aus den Ketten befreien, die ihn fesselten.

Es waren keine Rosenketten, vielleicht eher aus Brennnesseln geflochten! Gundula hörte zwar — mit dem Spür- und Ordnungssinn des Naturwesens witternd, wenn noch nicht alle im Hause waren — oft genug, daß der „Bursche", wie sie ihn verächtlich nannte, erst nach Mitternacht heimkehrte; aber sie hatte ihre Pflicht getan und schwieg. Schließlich war sie ja nicht die Mutter.

Und dann kam der große Tag des Verlobungsfestes, von niemand so freudig erwartet wie von Fräulein von Rottweiler.

Mehr noch als für die stille, bescheidene Sieglinde wurde er für sie zu einem Triumph. In ihrem einfachen lila Seidenkleid, mit dem gelblichen Spitzenkragen um das feine Hälschen, sah sie aus wie eine jener zarten und kunstvollen Meißner Porzellanfigürchen, die dem, der sie erstehen will, teuer genug werden.

Man staunte. Man machte große Augen. Man vermutete. Man munkelte...

Willberg verstand die leisen Anspielungen auf Dinge, die ihm selber noch nicht bewußt waren, keineswegs.

„Ei, ei, Herr Kollege, welch reizendes Spielzeug haben Sie sich denn zugelegt!"

„Ja, nun wird mir manches verständlich!"

„Ist denn diese schöne Hausdame schon lange bei Ihnen?"

Gegen das Fräulein von Rottweiler konnten selbst die Professorendamen nicht an. Diese verbindliche Zurückhaltung, diese vornehme Reserve, diese kühle Unnahbarkeit — sie wußte sehr bald diskret, wie ein kostbares, aber unauffälliges Parfüm, den Rang und Ruf der Generalstochter um sich zu verbreiten. Hausdame? Eigentlich war es eine Gunst, für die man zu danken haben würde, daß sie sich zu den gewöhnlichen Sterblichen herabließ.

Die schöne Hertha wußte das alles sozusagen zu suggerieren. Vielleicht ihr selbst unbewußt.

Sie war in diesen Anmaßungen erzogen, es war die Luft, in der sie atmete, in der allein sie gedeihen konnte. Anmaßungen, die mit uns verwachsen, hören auf, Anmaßungen zu sein.

Zum Tischherrn hatte sie sich Professor Grotesin genommen. Er war keiner der ältesten, kein Theologe. Er war der einzige Jurist in dem Kreise, Junggeselle von vierzig Jahren; sie hatte einmal gehört, daß er sehr wohlhabend sei. Bestimmte Absichten hatten sie nicht geleitet.

Allerdings war Grotesin kein schöner Name. Der Mann selbst erträglich. Kahl, bartlos, hager, groß, aber fein geschnittene Züge, das vorsichtige Wesen des Juristen — dieselbe Sphäre des Auserlesenseins, der gewählten Standeskultur, in der sie selbst groß geworden. Illusionen kannte sie nicht mehr, Träume noch viel weniger.

Grotesin bestaunte das zierliche Persönchen mit den puppenkleinen Händchen, dem graziösen Nacken, dem stolz getragenen Köpfchen. Dies schwarze Haar, diese dunklen Augen — gab es sowas überhaupt?

Er erfuhr spielend nebenher, daß die Großmutter der schönen Hausdame des Professors Willberg eine spanische Prinzessin gewesen sei. Ganz unbewußt, unwillkürlich, unternahm die Rottweiler diese kleine Rangerhöhung. Prinzessin oder Gräfin, das ist ja unter Brüdern einerlei. Aber es klang doch so reizend: Meine Großmutter, die Prinzessin Monzoni... Dem Professor liefen angenehme Schauer über den Rücken.

Auch ein Universitätsprofessor hat nicht alle Tage Gelegenheit, neben der Enkelin einer Durchlaucht zu sitzen. So erklärte sich dann auch die seltsam fremdartige Schönheit der Hausdame — spanisches Blut! Grotesin dachte an seinen alten Drachen: fünfzig Jahre und hundertundachtzig Pfund. Wer sich solch eine Nippsache leisten könnte... Die Witwer hatten doch vor den Junggesellen mancherlei voraus.

Seit dieser Verlobungsfeier war die Rottweiler in Göttingen modern. „Herr Professor hätte doch nichts dagegen?" Man möchte dies entzückende Geschöpf zu gern als belebendes Moment in die Geselligkeit der Professorenkreise einführen. Schönheit belebt immer, auch wenn sie schweigt.

* * *

Sieglinde und Holk waren abgereist. Sigurd belästigte niemand. Ein stiller, bescheidener Junge, dachte Willberg anerkennend. Das Weihnachtszeugnis, das letzte vor dem Abitur, war nicht übel gewesen. Und Sigurd war bei weitem der jüngste in seiner Klasse.

Die Zeit um Neujahr brachte eine Fülle von Einladungen. Sie galten dem Fräulein von Rottweiler. Aber man richtete sie natürlich auch an den Professor. Er winkte ab. So ging Hertha zunächst allein. Es war ihr ganz recht. Willbergs Anwesenheit genierte sie immer ein bißchen. Sie erinnerte sie an ihre abhängige Stellung.

Indessen machte der Professor die eigenartige Entdeckung, daß er nicht sehr gut arbeiten konnte, wenn er die Hausdame außerhalb wußte. Seine Gedanken eilten ihr nach. Eines Tages bemerkte er, daß er, statt seine Gedanken auf Marcion zu richten, verschlungene Buchstaben auf ein weißes Blatt gezeichnet hatte, die sich ihm selbst als H. R., H. v. R., ja einmal als H. N. — der Professor hieß mit Vornamen Nathanael — entwirrten. Er schüttelte ärgerlich den Kopf.

Beim Tee am anderen Tage erkundigte er sich bei der Hausdame, wie sie sich amüsiert habe.

Die schöne Hertha zuckte diplomatisch mit den Achseln.

„Oh, recht gut. Man hat den Herrn Professor übrigens recht sehr vermißt."

Willberg faßte diese Worte persönlicher auf, als sie gemeint waren.

„Was meinen Sie, ob ich mal mitgehe?" fragte er naiv.

Die Rottweiler fand, daß der Herr Professor das selbst bestimmen müsse.

Für die nächsten Einladungen hatte er zwar schon Absagen geschrieben. Aber man kannte sich ja so gut. Es ließ sich vielleicht rückgängig machen. Hertha senkte den Kopf und schwieg.

Wenn er doch dableiben wollte, wünschte sie innig. Aber nicht alle unsere Hoffnungen erfüllen sich. Willberg rief den Kollegen und fragte, ob er noch willkommen sei. Aber gewiß doch, sehr sogar; man habe sowieso einen Herrn zu wenig. Es sei übrigens eine große Sache. Die Jugend solle „nachher", das heißt nach dem Essen, sogar tanzen. Willberg verriet es Hertha. Sie errötete vor Vergnügen. Tanzen war ihre Leidenschaft. Willberg verneigte sich scharmant.

„Ich bitte um den ersten Walzer", sagte er liebenswürdig.

Da passierte der gewandten Hertha ein Schnitzer. Sie sah ihren Professor so erstaunt an, daß ihm die Röte in das feine Gelehrtengesicht stieg. Gar zu deutlich hatte dieser Blick gefragt: Ja, tanzen Sie denn auch noch?

Das Fräulein von Rottweiler senkte das hübsche Köpfchen. Sie lispelte:

„Zu liebenswürdig, Herr Professor."

Aber den raschen Blick konnte sie nicht mehr zurücknehmen.

* * *

Sigurds Beziehungen zu der Valentin konnten der Klasse nicht verborgen bleiben. Eine Schulklasse ist eine durchaus feste Lebensgemeinschaft.

Sigurds Klasse hatte einen sehr guten Geist. Man liebte die Natur, man suchte die Kunst verstehen zu lernen; man lehnte die Wissenschaft nicht ab, zeigte Duldsamkeit den Lehrern gegenüber und fühlte sich gewarnt vor dem „Weib". Es galt nicht als schneidig, eine Liebschaft zu haben.

Sigurd selbst hatte an jenem Abend den festen Entschluß gehabt, die „Bestie", wie er die Valentin nicht übel bezeichnete, nicht mehr aufzusuchen. Aber dann reuten ihn die leichtfertig und in einem halben Rausch verschenkten hundert Mark. Die waren schließlich kein Pappenstiel. Er wollte denn doch auch etwas davon haben, also sozusagen „abessen".

Die Valentin lauerte ihm eines Tages in der Wennderstraße auf. Sigurd begrüßte sie nicht mehr mit der restlosen Begeisterung wie jenes erste Mal.

„Grüßen Sie mich doch nicht so vertraulich, Sie blamieren mich ja."

„Wo kann ich dich sprechen, Herzchen — und wann?"

Sigurd wußte eine verschwiegene Ecke auf dem Wall.

„Ich komme gleich dorthin."

Er ließ sie doch eine ganze Weile warten. Mit Absicht. Zum Glück war er ohne seine Mitschüler gewesen, als sie ihn „angerempelt" hatte. Es kam ihm vor, als ob sie heute ramponierter, verschossener aussah als früher, fast ein bißchen verkommen.

„Na, was denn?" begrüßte er sie wenig zuvorkommend, während sie sich ungeniert unterhakte und ihn noch tiefer ins Dunkel zog.

„Aber Herzchen, wir müssen doch unseren Abend beraten..."

„Wieso?"

„Weißt du denn nicht mehr, kleiner Schäker? Ich sorge für die Mädels, und du schaffst mir Jungens herzu."

Ach so, ja. Immerhin, allein setzte er keinen Fuß mehr auf die gottverfluchte Bude, wo einem das Geld so mir nichts, dir nichts aus der Tasche gezogen wurde.

„Wann also, Schatzi?"

„Ich bin Ihr Schatzi nicht. In drei Deubels Namen. Benehmen Sie sich nicht so kindisch oder ich laß Sie laufen!"

„Aber Bubi!"

Die Valentin änderte ihre Taktik. Ihr war dieser Junge kein Rätsel. Sie hatte ihn durchschaut, sowie sie ihn in Hannover in dem Café erblickt. Ein schwacher Charakter, wie geschaffen zur Ausbeutung.

(Fortsetzung folgt.)

Radio-Stimme.

Mittwoch, den 19. November 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitangabe aus Warschau und Glockengeläut vom Turm der Marienkirche in Krakau, 12.05 Schallplattenmusik, 13.15 Tagesprogramm und Theaterrepertoire, 13.20 Pause, 14.30 Radiochronik, Dr. M. Stempowski, 15.35 Pfadfinderstündchen, 15.50 Medizinischer Vortrag von Dr. H. Mierzecki, 16.15 Kinderprogramm, 16.45 Schallplattenmusik, 17.15 „Der Held von Oberschlesien", Vortrag von G. Langmann, 17.45 Konzert aus Warschau, 18.45 Allerlei, 19.10 Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lodz und Programm für den nächsten Tag, 19.35 Radio-Pressedienst, 20 Vortrag aus Warschau, 20.15 Vortrag über Richard Strauß, Prof. Fajcht, 20.30 Konzert eines Streichquartetts, 22 Erzählung von Ing. E. Porembski, 22.15 Tanzmusik aus Warschau.

Warschau und Krakau.
16.15 Kinderstunde, 17.45 Orchesterkonzert, 20.30 Konzert des Streichquartetts, 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
17.15 Kinderstunde, 17.45 Orchesterkonzert, 20.15 Verschiedenes, 20.30 Militärkonzert, 21.30 Vokalkonzert, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
8.50 Morgenfeier, 11 Bach-Kantate, 12 Orchesterkonzert, 15 Musik für Bratsche und Cembalo, 17 Werke verstorbener Meister, von ihnen selbst gespielt, 17.30 Drama: „Und das Licht scheinet in die Finsternis", 19 Kammermusik, 20 Beethoven: „Missa Solemnis".

Breslau (923 kHz, 325 M.).
12 Orchesterkonzert, 16.30 Harmoniumkonzert, 17.10 Drama: „Der lebende Leichnam", 20 Beethoven: „Missa Solemnis".

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
8.30 Morgenfeier, 10 Stunde des Chorgesangts, 12 Konzert, 14 Stunde der Jugend, 16 Nachmittagskonzert, 20.15 Bußtagskonzert, 21 Neue Musik der Nationen.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
7 bis 18.15 Uebertragung aus Berlin, 20 Beethoven: Missa Solemnis".

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Marionettentheater, 17.40 J. Stolz: Höhere sozialistische Fortbildungsschule, 20 Sinfoniekonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.20 Konzert, 19 Französisch für Anfänger, 21.10 Komödie: „Er ist an allem schuld", 22.10 Die großen Orgelwerke Johann Sebastian Bachs.

Konzert des Warschauer Streichquartetts.

Am heutigen Mittwoch übernimmt der Lodzer Sender aus Warschau ein Konzert, das von dem Warschauer Streichquartett (Josef Kaminski, Mieczyslaw Tursch, Jan Gornowski, Marjan Neuteich) bestritten wird. Im Programm u. a. das A-Moll-Quartett, op. 29, von Schubert. Ferner singt Berio Crawford eine Reihe von Arien und Liedern.

Konzert lettischer Musik.

Am heutigen Dienstag, dem Nationalfeiertag in Lettland, veranstalten die polnischen Sender ein Konzert lettischer Musik. Im Programm Werke von Wihtol und A. Jurianis, zwei Komponisten des Anfanges unseres Jahrhunderts, Darzin und Medin und von dem jungen Komponisten Abele.

Vor 4000 Jahren in Kleinasien.

Unter diesem Titel hält am heutigen Mittwoch vor dem Krakauer Mikrophon Frau Universitätsprofessor Dr. Helena Willmann-Grabowska einen Vortrag, der auch vom Sender Lodz übernommen wird.

„Das Dreimäderlhaus" im polnischen Rundfunk.

Am nächsten Montag sendet Warschau das Singspiel von Schubert-Berté „Das Dreimäderlhaus" in der Bearbeitung von Michalina Makowiecka. Den Schubert spielt Aleksander Wasiel, den Schober — Wiktor Bregy, die weibliche Hauptrolle übernimmt Halina Sawicka. Dirigent: Waclaw Elszyk.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 19. d. Mts., 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Lodz-Widzew. Mittwoch, den 19. d. Mts., 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Am Donnerstag, den 20. d. M., 7 Uhr abends, findet im Jugendheim die Monatsversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Ruda-Pabianicka. Heute, Mittwoch, den 19. d. Mts., 6 Uhr abends, findet im Parteilokal die übliche Kinderstunde statt. Um 7 Uhr abends hält Gen. Regner ein Referat über „Die Grundlagen unserer Jugendbewegung". Um Pünktlichkeit wird gebeten.

Die indischen Forderungen.

London, 18. November. In der Londoner Konferenz kam es in den heutigen Verhandlungen zum Ausdruck, daß die Mehrzahl der indischen Fürsten ebenso wie die Vertreter der mohammedanischen Bevölkerung Indiens die Schaffung eines indischen Bundesstaates und die völlige Gleichstellung Indiens mit den selbständigen britischen Gliedstaaten befürworten. Einer der indischen Fürsten brachte diese Ansicht heute in einer längeren Rede zum Ausdruck. Der Führer der indischen Mohammedaner erklärte, daß eine sehr bedrohliche Lage in Indien entstehen würde, wenn man dem Lande nicht die Rechte eines selbständigen britischen Gliedstaates verleihe.

Keine Rückkehr der Habsburger.

Budapest, 18. November. In verschiedenen ausländischen Blättermeldungen sind in letzter Zeit im Zusammenhang mit der Volljährigkeit des Prinzen Otto zahlreiche aufsehenerregende Nachrichten erschienen. An zuständiger Stelle wird dazu erklärt: der Standpunkt der ungarischen Regierung ist vollends durch das Gesetz von 1921 (Detronisierungsgesetz des Habsburger Hauses) klargelegt worden. Es liegt keine Ursache vor, um dieses Gesetz zu ändern. Ministerpräsident Graf Bethlen hat in seiner Rede im Juni d. J. erklärt, daß eine Aendrung infolge des den Großmächten erteilten Versprechens nur durch vorherige Zustimmung des ungarischen Parlaments erfolgen könnte. Auch von seiten der königlichen Familie liegen keine Absichten für eine Aenderung vor. Dies wird bekräftigt durch das Dementi, das vor kurzem von der königlichen Familie ausgegeben wurde.

Die Opposition in der Türkei liquidiert sich.

London, 18. November. Aus der Türkei wird über die schon angekündigte Auflösung der liberalen Partei berichtet, daß der Führer der liberalen Partei Fehdi Bey an die Parteiorganisationen ein Rundschreiben gerichtet habe. In diesem Rundschreiben sagt Fehdi Bey, er habe die liberale Partei mit der Billigung des türkischen Staatspräsidenten, ja sogar auf dessen Zureden in der Ueberzeugung gegründet, daß die Partei politisch nicht gegen Kemal Pascha würde kämpfen müssen. Nach den inzwischen eingetretenen Ereignissen würde die Partei in Zukunft aber in einem Kemal Pascha feindlichen Lager stehen müssen. Deshalb habe er sich entschlossen, die liberale Partei aufzulösen. Die liberale Oppositionspartei in der Türkei war erst im August d. J. gegründet worden.



Hamagutschi,
der japanische Ministerpräsident, auf den vor einigen Tagen ein Attentat verübt wurde und der schwerverletzt in einem Krankenhaus untergebracht werden mußte.

Neue Arbeiterunruhen in Spanien



Das erste Bild von den Unruhen in Madrid.

Die Beisetzung der Arbeiter, die von der Polizei in den Straßenkämpfen von Madrid getötet wurden.

Der Generalstreik der Madrider Arbeiter nimmt einen bedrohlichen Umfang an. Die Städte Valladolid, Bilbao und Barcelona scheinen sich der Bewegung anschließen zu wollen, die Lebensmittel beginnen bereits knapp zu werden, Schulen und Geschäfte in Madrid wurden geschlossen. Die Regierung droht mit dem Belagerungszustand.

Paris, 18. November. In Barcelona kam es am Dienstag erneut zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und der Polizei. Besonders am Abend entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht, wobei zwei Arbeiter getötet und drei verletzt wurden. Der Streik hat sich nicht weiter ausgedehnt. Man rechnet damit, daß die Arbeit bereits am Mittwoch wieder aufgenommen wird.

Madrid, 18. November. In Alicante ist ebenfalls der Generalstreik erklärt worden. Der Verkehr in der Stadt ruht. Bei den Zusammenstößen der Streikenden mit der Polizei gab es mehrere Verletzte.

Als in Madrid Bauarbeiter versuchten, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurden sie verschiedentlich von den Syndikalisten mit Gewalt daran gehindert. Die Syndikalisten wollen den Streik mit allen Mitteln weiterführen.

Aus Welt und Leben.

Unheilvoller Irrtum eines Arztes.

19 Kinder tot, 30 liegen im Sterben.

Neuyork, 18. November. In Medellin (Columbia) verwechselte ein Arzt eines Kinderheims das übliche Impfpräparat mit einem Diphtheriekeimserum. Der Irrtum kostete 19 kleinen Kindern das Leben, während 30 in hoffnungslosem Zustande darniederliegen. Die fahrlässige Verwechslung der Arznei wurde erst nach mehreren Todesfällen aufgeklärt. Als die Elternschaft der in dem Kinderheim untergebrachten Säuglinge und Zöglinge von dem Unglück erfuhr, drohte sie die Klinik zu stürmen und zu demolieren, so daß zum Schutze des ärztlichen Personals ein umfangreiches Polizeiaufgebot zur Verfügung gestellt werden mußte.

„Do X“ in Frankreich.

Bordeaux, 18. November. Am Montag vormittag trafen die geladenen Gäste aus Paris in einem Sonderzug in Bordeaux ein, um das deutsche Flugschiff „Do X“ zu besichtigen. Sie begaben sich sofort zum Flugschiff, das 30 Kilometer von Bordeaux entfernt vor Anker liegt. Um 10.41 bestiegen die Gäste das Flugschiff und wenige Minuten später startete es zum ersten Rundflug. Bei einem Totalgewicht von 46 Tonnen gelang der Start in 47 Sekunden. Der Rundflug, der 14 Minuten dauerte, fand bei allen Gästen tiefste Befriedigung. Um 11 Uhr fand der zweite Flug, bei dem wieder 40 Gäste teilnahmen, statt. Er dauerte 20 Minuten. Um das Versprechen gegenüber der Bevölkerung von Bordeaux einzulösen, erfolgte dann um 12 Uhr ein Rundflug über der Stadt. Die Straßen waren schwarz von Menschen, alle Aussichtspunkte waren besetzt. Die Bevölkerung von Bordeaux begrüßte die „Do X“ mit begeisterten Jubelrufen. Nach wie vor befindet sich die „Do X“ im besten Zustande. Am heutigen Dienstag wird der Abflug nach Santander erfolgen. 14 Passagiere, darunter der Kommandant des spanischen Militärflugwesens General Soriano, werden teilnehmen.

Der Besuch der „Do X“ in Bordeaux hat in allen Kreisen sowie auch bei den Behörden wie auch bei den Fachleuten und der Presse das stärkste Interesse ausgelöst. Die französischen Blätter widmen dem deutschen Flugschiff spaltenlange Artikel. Einstimmig ist die Anerkennung für die Leistung des Erbauers der „Do X“, Dr. Dornier.

Unwetter über Syrakus.

Rom, 18. November. Ein schweres Unwetter, das 48 Stunden lang an den Küsten des Jonischen Meeres wütete, hat in Syrakus und Umgebung schwere Schäden angerichtet. Mehrere Fahrzeuge sind vor der Hafeneinfahrt gekentert. Ein Schoner strandete in der Nähe von Syrakus, wobei der Kapitän und zwei Matrosen ertranken. Auch auf den Feldern hat das Unwetter große Schäden angerichtet.

Ein mißglückter Weltrekord.

Paris, 18. November. Die beiden französischen Flieger Bossoutrot und Rossi, die am Sonnabend in Oran (Nordafrika) zur Aufstellung eines neuen Weltrekords im Strecken- und Dauerflug aufgestiegen waren, mußten kurz nach Mitternacht infolge eines Motorschadens zur Landung niedergehen. Sie waren 67 Stunden 53 Minuten in der Luft. Zwar haben sie damit den von den Italienern Maddalena und Ceccione im Juni aufgestellten Rekord um 40 Minuten überboten, jedoch den Weltrekord nicht an sich bringen können, da nach den Vorschriften der letzte Rekord um mindestens eine Stunde überboten werden muß.

Durch verdorbenen Käse vergiftet.

Belgrad, 18. November. In Veles sind 30 Personen nach dem Genuß von verdorbenen Gäse unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. 18 Personen schweben in Lebensgefahr.

Ein gewesener König ist gestorben.

London, 18. November. Der ehemalige König Hussein vom Hedschas, der Vater der Könige vom Irak und von Transjordanien, ist am Dienstag auf Zypern im Alter von 77 Jahren gestorben.

König Hussein erklärte als Parteigänger der Entente 1916 die Unabhängigkeit des Hedschas und schwang sich 1917 zum König von Arabien auf, mußte aber 1924 abdanken und lebte seitdem auf Zypern.

Das ist kapitalistisch!

Proletarierlos.

Im Jahre 1879 trat ein Mädchen im Alter von 22 Jahren in eine Berliner Fabrik ein. Im Jahre 1912 arbeitete sie noch immer in demselben Betrieb. An diesem Zeitpunkt wurde der Betrieb in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Sie wollte gehen, da ihr eine andere leichtere, besser bezahlte Stelle angeboten worden war. Sie war damals 55 Jahre alt. Die Direktion bat sie zu bleiben. Sie erhielt nun an 210 Mark Monatsgehalt, man versprach ihr außerdem, für ihr Alter zu sorgen. Sie blieb und arbeitete weiter, nochmals 18 Jahre.

Im Jahre 1930 war sie 73 Jahre alt. Eines Tages wurde ihr gekündigt. Nach einem 51jährigen Arbeitsleben, das sie in ein- und demselben Betrieb verbracht hat! Die Altersversorgung, die man ihr bei der Kündigung versprach, sah so aus: Drei Monate lang jeden Monat 75 Mark, dann Schluß. Nach einem 51jährigen Arbeitsleben klagt nun diese Frau, die inzwischen 73 Jahre alt geworden ist, vor dem Arbeitsgericht um die Altersversorgung, die man ihr im Jahre 1912 versprochen hat.

Sie ist heute alt, abgearbeitet, abgekämpft. Sie liegt arbeitslos und ohne Versorgung auf dem Pflaster. Sie hat sich auf Versprechungen verlassen, die nicht erfüllt werden. Man kann, wenn man dies Schicksal überdenkt, vom Bruch von Treu und Glauben, von Hartherzigkeit, Unmenschlichkeit, Schurkerei reden — aber alle diese moralischen Kategorien treffen das nicht, was hier vorliegt. Denn das, was sich an dieser Frau vollzieht, das ist mit einem Wort gesagt — Kapitalismus!

Das angeführte Beispiel steht nicht vereinzelt da. In unserer Fabrikstadt Lodz gibt es Hunderte von alten Arbeitern und Arbeiterinnen, die ihr ganzes Leben lang schwer gearbeitet haben und dann auf die Straße gesetzt wurden. Nun stehen sie da, ohne Verdienst und ohne Unterstützung, dem Hunger preisgegeben. Niemand kann diesen Unglücklichen helfen, da bei uns in Polen noch kein Gesetz über die Altersversorgung der Arbeiter besteht. Die Regierung hat unter dem Druck der Fabrikanten das Zustandekommen dieses Gesetzes bis jetzt verhindert. Um so stärker und nachhaltiger muß die Arbeiterschaft immer wieder fordern, daß die Altersversicherung baldmöglichst eingeführt werde.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101



Heute die vorlr. Premiere! das unvergleichliche Meisterwerk der neuesten [illegible]uktion:

„Wenn die Mitternachtsstunde schlägt“

Ein Drama der tollen Sinne, der großen Liebe und der verbrecherischen Leidenschaft.

In den Hauptrollen: **Jacqueline Logan und Clive Brook.**

Herrliche Musikillustration des Symphonie-Orchesters unter Leitung von Leon Kantor. — Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends u. Sonntags um 12 Uhr. — Populäre Preise der Plätze: zur 1. Vorstellung 1 Zloty. Sonnabends u. Sonnt. von 12—3 Uhr zu 75 Gr. u. 1 Zl.



Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz.

Am 16. November d. J. verschied nach langem schwerem Leiden unser treues Mitglied, Herr

Heinrich Fechner

im Alter von 43 Jahren. Wir werden dem leider so früh Verschiedenen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren und bitten die gesch. Mitglieder zu der am Mittwoch, den 19. d. M., um 1.30 Uhr mittags, vom Trauerhause, Wysoka Nr. 27, aus, stattfindenden Beerdigung sich recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Die Verwaltung.



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Die werten Sänger werden hiermit höfl. ersucht, zu der am Donnerstag, den 20. November, pünktlich 1.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Karola 24 aus, auf dem alten ev. Friedhof stattfindenden Beerdigung des Vaters unserer geschätzten Mitglieder, Herrn

Ludwig Kundt

vollzählig teilzunehmen.

Der Vorstand.

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für **venerische Krankheiten**

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Dr. med. Z. RAKOWSKI

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungen-Leiden

Konstantiner Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12—2 u. 5—7; in der **Heilanstalt Zgierska 17** von 10—11 und 2—3 Uhr nachm.

MEYERS LEXIKON

EIN GRIFF GENÜGT

12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Ausführlicher, illustrierter Prospekt

„Volkspresse“, Petrikauer 109.

Das Sekretariat der

Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 3.30 bis 7.30 Uhr abends

Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitsschutzangelegenheiten.

Für Auskünfte in **Rechtsfragen** und **Vertretungen** vor den zuständigen Gerichten durch **Rechtsanwälte** ist gesorgt.

Intervention im **Arbeitsinspektorat** und in den **Betrieben** erfolgt durch den Verbandssekretär

— — — — — — — —

Die **Fachkommission** der **Reiger, Scherer, Andreher** und **Schlichter** empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten.

„RADIO“ H. GILDNER Łódź, Zakątna 27, Tel. 118-33.

Komplette Empfänger. Ladung und Reparatur von Akkumulatoren. Niedrigste Preise.

Biuro ogłoszeń

S. FUCHS

Łódź, Piotrkowska 50, tel. 21-36.

Przyjmuje ogłoszenia **do wszystkich pism świata** na korzystnych warunkach.

GRATIS

sporządza kosztorysy, udziela rad i wskazówek, redaguje i tłumaczy, dostarcza egzemplarzy dowodowych.

Brauchen Sie Bücher?

Wenn ja,	**Wenn nein,**
dann bitte bestellen Sie bei uns; wir liefern schnell und überaus günstig	dann merken Sie sich bitte unsere Adresse für den künftigen Bedarfsfall vor

„Volkspresse“ **Buch- und Zeitschriftenvertrieb, Lodz, Petrikauer Straße 109.**

(Administration der „Lodzer Volkszeitung“) Telephon Nr. 136-90

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1926 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P. Nr. 91 poz. 557), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r. i z dnia 31 sierpnia 1930 r., o regulowaniu cen przetworów zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 31 poz. 607 i Nr. 60 poz. 486), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w d. 18 listopada 1930 r. — niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu m. Łodzi Nr. 1156 z dnia 18 listopada 1930 r. zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na przetwory zbóż chlebowych za 1 kg.

W DETALU:

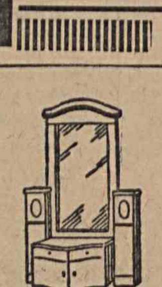
mąka pszenna 55%	zł. —.60	chleb razowy	zł. —.30
„ „ 65%	„ —.55	bułki	„ —.95
chleb żytni pytlowy 65%	„ —.35	1 bułka	„ —.05
2 kg. boch. chleba żytn. pytl. 65%	„ —.70	(1 kg. bułek winien zawierać	19 szt.)

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art. art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 3000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 18 listopada 1930 roku.

Wice-Prezydent m. Łodzi (—) **St. Rapalski.**



Lustra Trema

WYTW. LUSTER **Alfred Teschner** JULJUSZA 20 RÓG NAWROT TEL. 220-61

Prima **Firnis** geeignet für die Winterzeit kann man am günstigsten kaufen bei **Marschall, Pabianicka 1**

Kleine Anzeigen in der **„Lodzer Volkszeitung“** haben Erfolg!!!

Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Kehlkopfleiden ordiniert von 12³⁰—1³⁰ u. 5—7; Sonn- u. Feiertags von 12—1

Wschodniastr. 65 (Pilsudskiego) Tel. 166-01

Zahnärztliches Kabinett

Glowna 51 Tondowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Kirchlicher Anzeiger.

Allen Freunden der Judenmission wird bekanntgegeben, daß der Missionsbazar des „Bethel“-Vereins von Freunden Israels nächsten Sonnabend, den 22. Nov. in den Missionsräumen, Nawrot 36, stattfindet. Eröffnung um 4 Uhr nachm. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Heute, Mittwoch, den 19. Nov., 8 Uhr abends, hält Missionsleiter Pr. Rosenberg im Missionssaal Nawrot 36 einen Vortrag über „Kirchen und Sekten“ in Amerika und Kanada. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Gastspiel Węgrzyn: Mittwoch und Sonnabend „Casanova“; Donnerstag und Sonnabend nachm. „Kres wędrówki“

Kameral-Theater: in Vorbereitung „Pan Lambertier“

Populäres Theater: Heute und folgende Tage „Papa kawaler“

Casino: Tonfilm: „Große Fox-Revue“

Splendid: Tonfilm: „Die letzte Kompanie“

Corso 1. „In den Klauen der Asiaten“, 2. „Morgengrauen“

Grand Kino „Donauwalzer“

Luna: „Wenn die Mitternachtsstunde schlägt“

Odeon u. Wodewil 1. „Der tolle Fürst“, 2. „Verirrte Liebe“

Przedwiośnie: „Melodie des Herzens“

Zirkus Staniewski: Täglich Vorstellung